III. Teil.

Eigentliche Familiengeschichte in kurzen Lebensabrissen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kapitel I.

Das alte Geschlecht in den Niederlanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Über die ältesten Zeiten des Geschlechts derer von Enckevort in den Niederlanden ist bis jetzt wenig erforscht worden. Erst im 13. und 14. Jahrhundert treten vereinzelt Träger des von Enckevort'schen Namens auf, die meist die Ritterwürde (eques-chevalier) innehaben. Genannt werden:[1])

1.	Arnold d'Enckevort, chevalier sous Henry I. duc de Brabant . . . . . Ao.	1210
2.	Gerhard, chevalier	1301
3.	Henry	1340
4. u. 5.	Godefroy u. Bauduin (Balduin) chevaliers	1380
6. u. 7.	Daniel u. Henry	1390
8. u. 9.	David u. Wilhelm	1420
10. u. 11.	Henry u. Flobergus	1435
12.	Daniel	1466
13. 14. 15.	Jean, Pierre, Daniel	1476
16.	Henry, d'Avilyhom	1476

Oben genannter Wilhelm (9.) stammte aus Maastricht und war der Vater des gleichnamigen Kardinals, von dessen Neffen Gottfried van den Velden[2]) schreibt: „Un de ses ancêtres était Jean von Enckevoort (qui portait d'or à trois aigles de sable) seigneur de Besselaer et de Gordonck."

[1]) Altes vorgefundenes Blatt im Vogelsanger Archiv.

[2]) Trotz wiederholter Anfragen ließ sich nicht ermitteln, aus welchen Quellen Herr v. d. Velden geschöpft hat.

v. Herckenrode, Complément au Nobiliaire des Pays-Bas etc. — S. 6 sub VI. giebt die gleiche Abstammung des Kardinals fast mit denselben Worten an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieser Jean van Enckenvoirt, „chevalier, seigneur de Besselaer et de Gordonck, bourgmestre de Bois-le-Duc", hatte zur Frau Gertrude de Cupere, Tochter des Jean de Cupere, seigneur de Keervliet, Meerenburg, Herkenroy etc. (lebte 1498) und der Agnes d'Erpe, Erbtochter des Landes Juliers.[1])

Setzen wir nun diesen Jean von Enckevoirt an die Spitze des Geschlechtes, so bekommen wir folgende Descendenz:

Jean
|
Wilhelm
|
Wilhelm (Kardinal.) Elisabeth
vermählte Michielssen

Hiermit wäre die eigentliche Geschichte des v. Enckevortschen Geschlechts abgeschlossen. Da aber der Name von Enckevort auf die Kinder der Schwester des Kardinals, Elisabeth, übergegangen ist, muß die Forschung von Neuem einsetzen.

Dem Kardinal Wilhelm ist in anderem Zusammenhange eine eingehende Darstellung gewidmet worden, wir übergehen ihn daher an dieser Stelle und wenden uns im folgenden Abschnitt seiner Schwester Elisabeth und ihren Kindern zu.

[1]) Herckenrode. a. a. O.

Kapitel 2.

Das neue Geschlecht v. Enckevort in den Niederlanden und seine Teilung in 3 Linien.

I. Elisabeth von Enckevort und ihre Kinder.

Grabdenkmal des Gottfried I v. Enckevoort und Agnes v. Halmale
in der Kathedrale zu Notre Dame zu Antwerpen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Elisabeth, die einzige Schwester des Kardinals heiratete Gerard Michielssen[1]) aus Herzogenbusch, der 1537 als Schöffe[2]) seiner Vaterstadt vorkommt, später Rat wurde und als ein sehr angesehener Mann galt. Ihm wurden in Herzogenbusch 7 Kinder, 4 Söhne und 3 Töchter geboren, von denen sich die beiden ältesten wiederum an Ratsmitglieder[3]) verheirateten.

---

[1]) Eine Familie Michielssen blüht laut Mitteilung des Herrn v. Geusau-Maastricht heute noch in 2 Linien, den Baronen Michiels de Kessenich (geadelt 17. Oktober 1822) und Michiels de Verduynen (geadelt 13. Juni 1841), beide mit verschiedenen Wappen; es ist fraglich, ob diese mit Gerard Michiels stammverwandt sind, da diese Familien stets in Limburg ansässig waren. Dagegen dürfte ein Jean Michiels (geadelt 13. August 1655), „secrétaire greffier et garde des chartes" des Lehnhofs von Brabant seit 1616, mit Gerard verwandt sein. Dieser, vermählt I. mit Claire van den Wauvere, II. mit Adrienne Prevost, hatte aus 2. Ehe einen Sohn, Jacques Joseph Michiels, ebenfalls „greffier" und „secrétaire".

[2]) Blykens Butkens, Trophées de Brabant. T. II. Livre XI.

[3]) Wegen der zahlreichen Nachkommen der Elisabeth, die Mitglieder des Magistrats zu Herzogenbusch waren, soll an dieser Stelle ein kurzer Abriß gegeben werden über die damalige Stellung und Organisation des Magistrats zu Herzogenbusch.

Der Magistrat bestand aus einem Chef-Officier, welchen man auch Chef-Escontette (Markgraf) nannte, und den Eschevins (Schöffen). Gottfried, Herzog von Brabant, befahl im Jahre 1184, daß 5 Eschevins aus den reichsten und angesehensten Familien gewählt würden. Jean I. ordnete 1260 an, daß 7 gewählt würden. Octave de Bamisse befahl am 3. 1. 1336, daß die Eschevins in der Stadt geboren sein müßten, auch sollten diese Schöffen ihren Wohnsitz in der Stadt haben. Die Zahl der Eschevins blieb 7, bis sie Karl V. 1525 auf 9 erhöhte und noch 2 Receveurs (Finanzbeamte) ebenfalls aus den besten Familien der Stadt einsetzte. Ferner ordnete Karl V. an, daß die Schöffen nur alle 2 Jahre gewählt werden sollten, ausgenommen die beiden ältesten und angesehensten, welchen noch 1 Jahr länger zu bleiben gestattet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Der älteste Sohn Gottfried I., geboren zu Herzogenbusch, war wohl zunächst dem geistlichen Stande gewidmet. Denn er wurde am 18. September 1520 durch päpstliche Verleihung zu einem seit 1518 vakanten Canonicus an der Marien-Kirche zu Aachen[1]) erhoben, verzichtete aber, um das Geschlecht fortzupflanzen. Er war nicht nur in allen ritterlichen Künsten, sondern auch in wissenschaftlicher Beziehung ein tüchtiger Mann, daher auch eine weithin bekannte Persönlichkeit. Auf Befehl des Kaisers, der ihn in den Niederlanden zu manchen Geschäften benutzt hatte, und auf den Wunsch seines Onkels, des Kardinals Wilhelm von Enckevort, kam er 1530 nach Bologna, wo er die Festlichkeiten mitmachte und am 24. Februar, am Tage der Kaiserkrönung Karls V., von diesem eigenhändig zum Ritter geschlagen wurde.

Er erhielt das Palatinat, d. h. er durfte Notare ernennen, Bastarde legitim machen, zu Adoptionen die gesetzliche Erlaubnis erteilen 2c. Gleichzeitig wurde er mit seinen Söhnen Gottfried und Adrian und deren Descendenz beiderlei Geschlechts geadelt und bekam, damit der Name seiner Mutter, welcher, wie es heißt, berühmt war, nicht aussterben sollte, die Erlaubnis sich „de Enkefort" zu nennen.

---

war. War die Zeit der Schöffen im Amt verstrichen, so wurden sie Jurez und nach einem Jahre Conseiller und behielten diesen Titel während ihres ganzen Lebens. Die Eschevins und die Jurez bildeten die 1. Klasse der Regierung, die Conseillers die 2. Klasse, die Doyens und Jurez des Metiers die 3. Klasse.

Eine ähnliche Einrichtung bestand auch in den übrigen Städten Brabants, ja der ganzen Niederlande, so auch in Antwerpen, wo dem Magistrat 2 Chef-Officiers vorstanden, von denen der eine Markgraf, der andere Amman hieß; Eschevins gab es zuerst 12, dann 16, dann 18. (Blykens Butkens, Trophées de Brabant T. II, Livre XI. 541, Le Roy, J., Le grand Théatre profan du Brabant. p. 50.)

[1]) Heusch, nomina ... canonicorum .. ecclesiae ... Aquisgranensis ... S. 14. : „Godefr. de Enckevort ex collatione apostolica fuit admissus ad eundem vacantem anno 1518, sed non obtinuit."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In demselben Diplom[1]) wird Gottfried das Wappen gebessert, er erhält, wie schon vorher erwähnt, an Stelle des schwarzgelben Wulstes die Helmkrone. Ferner bekam er rote Wachsfreiheit und das Freisitzrecht für sich und seine sämtliche Deszendenz.

Gottfried war besonders beliebt bei seinem Onkel, dem Kardinal Wilhelm; dieser ernannte ihn deshalb auch zu seinem Testamentsvollstrecker.[2])

Seine Frau war Agnes von Halmale, Tochter Gaspards von Halmale, Besitzers des Schlosses Bossenstein[3]), und dessen 1. Gattin Marie von Aushorn genannt Sonnevelt.[4]) Der Schwiegervater war in den Jahren 1524, 26 und 28 Bürgermeister von Antwerpen.[5]) Deshalb zog wohl auch Gottfried in den letzten Jahren seines Lebens dorthin, nachdem er vorher auf seinem Schlosse Gevenberghe in der Herrschaft Ranst[6]) gewohnt hatte. 1547 wird er Bürger[7]) und im folgenden Jahre Schöffe[7]) von Antwerpen.

Am 31. 5. 1549 machte Gottfried gemeinsam mit seiner Frau Agnes zu Antwerpen vor dem Priester und Notar Wanthier Nicolai sein Testament.[8])

Er starb am 8. Juli 1549 und liegt neben seiner Frau begraben. In der Kathedrale Notre Dame zu Antwerpen am Eingang zum Mittelschiff befindet sich aus Kupfer das

---

[1]) Reichsregistraturbuch Karl V. von 1529 und 1530 im k. k. Haus- Hof- und Staatsarchiv zu Wien, als Beilage abgedruckt.

[2]) Royards p. 70.

[3]) Bossenstein ist jetzt im Besitz des Charles Spruyt. Es war der Stammsitz der Halmale, die ausgestorben sind. Die Ruine der Burg heißt Allemanshof d. h. Jeder Mann hat Zutritt.

[4]) de Herckenrode, nobiliaire des Pays-bas etc. Bd. I., S. 931/2 und S. 719.

[5]) ibidem.

[6]) Siehe Beschreibung der Güter.

[7]) Bibliothek zu Antwerpen Vol. I., p. 21 und Vol. II., p. 526.

[8]) Baron de Herckenrode, nobiliaire des Bays-bas. Bd. I., S. 932.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schöne Renaissance-Grabdenkmal [1]) mit ihren beiden Wappen [2]) und der folgenden Inschrift in Majuskellettern: „Hier leet bejraven Heer Gouvaert van Enckenvoirt, Riddere, Heere tot Ranst, die sterf int jaer ons Heeren MCCCCC ende XLIX den VIII-en dagh in Julio † ende Vrouwe Agnes van Halmale syn wettighe huysvrouwe. Sy sterf int jaer ons Heeren MCCCCC. . . . . "

Der Umstand, daß das Todesjahr der Gattin nicht ausgefüllt ist, spricht dafür, daß sie das Denkmal noch zu ihren Lebzeiten ihrem Gemahl errichten ließ.

2. Maximilian, der zweite Sohn, nach dem Kaiser genannt, war der Kirche geweiht. Er lebte als Groß-Dechant und Kanonikus von St. Lambert zu Lüttich.[3])

3. Michael,[4]) ebenfalls dem Priesterstande angehörend, tritt zuerst als Geistlicher von St. Sauveur zu Utrecht auf. Dann kommt er vor als „scriptor"[5]) und „familiaris" von Papst Clemens VII., bis er Dechant von S. Jean Evangéliste zu Herzogenbusch und Domherr von S. Servais zu Mastricht wurde. Durch Rücktritt von Nikolaus Copin wurde er am

---

[1]) S. die Abbildung.

[2]) Gottfrieds Wappen steht oben zwischen den Köpfen: 3, $\left(\frac{2}{1}\right)$ Adler im Schild, auf dem offenen Helm mit Helmkrone ein wachsender Adler. Das Wappen der Gattin unten in rautenförmiger Gestalt: geteilt, vorn die 3 Adler (Enckevoirt), hinten in mit Schindeln bestreutem Felde ein Löwe belegt mit Brustschild, darin 3 Pfähle.

[3]) Manuskript 762 des „fonds Goethals" in der kgl. Bibliothek zu Brüssel mit dem Titel „Diverses descentes et tables genealogiques, quartiers et remarques de diverses familles et maisons nobles des Pays Bas, dressées et recueillies par divers curieux" (XVII. Jahrh.) p. 15.

[4]) Schutjes, L. H. Chr. Geschiedenis. Abschriften aus den Archiven von Liège. 1548 offizielle Register der Schöffen zu Herzogenbusch.

[5]) Laut eines Eintrags in das Fremdenbuch der Santa Maria dell'Anima in Rom: „Ego Michael de Enckenvoirt, scriptor apostolicus, die vigesimo secundo mensis Octobris anno 1525 ad hanc fraternitatem receptus in usum hospitalis dedi ducatum unum in auro largum."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

19. Mai 1530 durch Dekret Licentiat zu Löwen. Am 24. Juli 1530 nahm er als Domherr von S. Servais zu Utrecht Besitz vom Bistum Utrecht, das sein Onkel, der Kardinal, auf Wunsch Kaiser Karls erhalten hatte. Nach seinem Onkel wurde er auch Erzdiakon von Kempenland (Archidiacous Campinius)[1]) und von Famene. Durch den Tod des Kardinals erbte Michael noch eine bedeutende Pfründe, sodaß er ein sehr reicher Geistlicher wurde.

Sein Lieblingsaufenthalt war sein selbstgebautes Haus innerhalb der Klostermauern, genannt „die Zierde der Lütticher Kirche". Außer diesem fürstlich eingerichteten Hause besaß er noch anderweitigen Grundbesitz und sehr viel Geld: war er doch in der Lage, lediglich als Legate mehr als 3000 Brabanter Gulden, einige hundert Scheffel Getreide und verschiedene wertvolle Gegenstände zu vermachen. Seine große Dienerschaft wurde ganz besonders bedacht und auch eine ganze Reihe von Klöstern und Gotteshäusern mit Geschenken erfreut.

Mit seinen Neffen Wilhelm und Gottfried Lombaerts von Enckevort stand Michael in ausnehmend gutem Verhältnis; ersteren beschenkte er mit der reichen Lütticher Pfründe und dem Kanonikat, beide ernannte er zu Testamentsvollstreckern.[2])

Michael starb am 26. April 1550 und wurde in der Kapelle von St. Lucas unter dem Grabstein von Gerard von Bierses († 1250), Kanzler von St. Lambert zu Lüttich beigesetzt. Man liest daselbst noch folgende Inschrift:

„Hic requiescit venerabilis dominus Michael de Enkenvort Prothonotarius Apostolicus, sa(n)cti Salvatoris Trajectens(is) Praepositus et archidiaconus Campiniae in Ecclesia Leodiensi,

[1]) Royaards. a. a. O. Seite 58. Anm. 92.

[2]) Das lateinisch abgefaßte Testament befindet sich unter den Prozeßakten Wilhelm v. Enckevorts gegen Henry Bloymans und P. M. Shooter (Anno 1550, 1557, 1558, 1560, 1567) im Staatsarchiv zu Wetzlar.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

qui obijt A(nn)o d(o)m(in)i 1550, mensis Aprilis die 26, cujus anima requiescat in sa(n)cta pace amen."

Sein Testament vom 31. Januar 1550 wurde im Kapitel am 27. April eröffnet; und es erhielten außer den bereits Genannten noch Legate sein Neffe Peter, Sohn seiner Schwester Agnes, dem er auch die Domherrnstelle von St. Servais zu Utrecht verschaffte. Mit reichen Geschenken wurden bedacht Agnes, die Witwe seines Bruders Gottfried, und deren Töchter Jaqueline und Elisabeth Brants. Außerdem erhielten die Armen und Notdürftigen in großmütiger Weise reiche Unterstützung durch die Vermächtnisse Michaels.

4. Agnes, heiratete Peter Matthias Shooters, der 1537 mit seinem Schwiegervater Gerard Michiels eschevin in Herzogenbusch war.[1]) Sie hatte laut Testament ihres Onkels, des Kardinals, die Herrschaft Veghel geerbt, welche sie nach dem Tode ihres Mannes ihrem zweiten Sohn Goyard Shooters von Enckevort übergab. Ihr Gatte war nochmals eschevin zu Herzogenbusch im Jahre 1540.[2]) (Ihre Kinder siehe im nächsten Abschnitt.)

5. Wilhelm (der Jüngere), nach seinem Onkel benannt, war in Herzogenbusch geboren und ebenso wie seine Brüder Maximilian und Michael geistlichen Standes. Er hatte auch seit 30. Januar 1507 ein Kanonikat an der Marienkirche zu Aachen inne, welches vorher Arnold de Merode besaß. Nach Wilhelms Tode ging es am 28. Juli 1534 an Wilhelm de Dorn über.[2]) Im Jahre 1518 tritt er als Domherr von St. Rombant zu Mecheln auf, dann 1525 in gleicher Eigenschaft an der St. Jean-Kirche zu Herzogenbusch und an der Notre Dame-Kirche zu Thorn, einem Orte in den Niederlanden. Er starb den 11. Juni 1534 und ist in der St. Jean-Kirche zu Herzogenbusch beigesetzt.

---

[1]) Blykens Butkens. T. II. Livre XI.
[2]) Heusch, a. a. O., S. 13 und 15.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Elisabeth, nach ihrer Mutter benannt, heiratete Jean Lombaerts, dessen Vater Jean Sekretär der Franchise (oder „Vryheid") von Oosterwyck war, seine Mutter hieß Cäcilie. Er kommt am 13. Oktober 1498 als Pensionär[1]) von Oosterwyk vor, dann lebte er als Sekretär und Ratspensionär zu Herzogenbusch. Als Ratspensionär war er der Sekretär der Staaten von Holland und Westfriesland und eine Person von größtem Einfluß. Mit noch anderen Gliedern seiner Familie war er Bruder der Illustre Lieve Vrouwe Broedershap.[2]) Jean starb am 10. 4. 1533 in Herzogenbusch und ist daselbst ebenfalls in der St. Jean-Kirche beerdigt.

---

[1]) S. a. unten Note 2.

[2]) Diese Bruderschaft, errichtet 1318 zu Ehren der heiligen Jungfrau, widmete sich den Künsten (Gesang, Musik, Heroldskunde) und der Armenunterstützung und gewann bald mächtigen Einfluß auf das bürgerliche Leben von Nordbrabant, der aber seit der Einverleibung von Herzogenbusch in die Generalstaaten 1629 immer mehr schwand. 1642 gelang es einigen Protestanten, in die Bruderschaft aufgenommen zu werden, nachdem die Statuten dahin geändert worden waren, daß für jeden sterbenden Katholiken ein Protestant eintreten sollte, bis von jeder Konfession je 18 Mitglieder vertreten wären. Vor Einführung des neuen Statuts, also bis 1642, bestand der Vorstand aus 2 Pröpsten, von denen jährlich einer zurücktrat. Der Dekan der Bruderschaft war ein Priester, der die kirchlichen Dienste in der St. Jean-Kirchen-Kapelle verrichtete.

Nach 1642 bestand der Vorstand aus 8 Mitgliedern, Pröpsten genannt, und zwar aus 4 Katholiken und 4 Protestanten.

Als Schwanenbrüder oder Ehrenmitglieder durften Herzöge, Prinzen, Grafen und andere berühmte Personen aufgenommen werden.

Bis 1642 waren fast 550 Personen Mitglieder der Bruderschaft gewesen, unter ihm finden sich auch:

Mr. Hendrik Bloeymans, Herr von Helvoirt, Präsident der Schöffen. 13. April 1584.

Mr. Jean Lombaerts van Enckevoirt, pensionaris der Vrijheid Oisterwijk (Nordbrabant). 1497.

Godfried Lombaerds v. Enckevoirt, Ritter, Herr von Ranst. 1549.

Willem v. Enckevoirt, aartsdiakon te Luic. 28. 11. 1597.

Vgl. Wappenbuch der Illustre Lieve Vrouwe Broedershap zu Herzogenbusch. Nr. 481. — S. „Der deutsche Herold". 1874. Seite 126.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beider Kinder und Nachkommenschaft ist im übernächsten Abschnitte eine besondere Betrachtung gewidmet.

7. Jeanne heiratete Joseph Bloeyman und gebar 1 Sohn:

Henri, auch Hendrik genannt, war öfters Präsident der Schöffen zu Herzogenbusch, Ehrenrat und Geheimer Rat;[1]) er kaufte am 27. Mai 1559 die Herrschaft Helvoirt und wurde am 27. Mai 1560 mit derselben belehnt. Vermählt war er mit seiner Kousine Elisabeth Combaerts von Enckevort, der Tochter seiner Tante Elisabeth. Er starb am 13. April 1584,[1 u. 3]) seine Frau am 27. Dezember 1600.[1]) Ihr Grabdenkmal mit Wappen befindet sich ebenfalls in der St. Jean-Kirche zu Herzogenbusch. Beider Kinder waren:

α. Maria Johanna Bloeyman, die Erasmus von Grevenbroech, Herrn zu Mierloo († 1633) heiratete, und

β. Jean Bloeyman, der von seinem Vater 1584 Helvoirt erbte und sein Leben am 14. Dezember 1593 als Ratsherr zu Herzogenbusch,[4]) wo er mit seinen Eltern in der St. Jean-Kirche beerdigt liegt,[5]) beschloß.

Die folgenden Abschnitte sind unter vorläufiger Übergehung der Nachkommenschaft Gottfrieds I. den ausgestorbenen Nebenzweigen des v. Enckevortschen Geschlechtes gewidmet. Es sind daher zunächst die Nachkommen zu betrachten von:

1. Agnes und Peter Matthias Shooters (Shooters von Enckevoert)

2. Elisabeth und Jean Combaerts. (Combaerts von Enckevoert.)

---

[1]) Le Roy, Le grand Théatre Sacré de Brabant, tome 2, partie seconde. Nr. 159.

[2]) Offizielle Register der Schöffen von Herzogenbusch, unter anno 1565.

[3]) Schöffenbuch zu Herzogenbusch in der Bibliothek zu Antwerpen: Mr. Hendrick Bloeymans, Heer van Helvoirt, † 13. April 1584 als présidentshepen.

[4]) Offizielle Register der Schöffen zu H.

[5]) s. sub. 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Die Nebenlinie der Shooters von Enckevoërt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Agnes Michiels von Enkevoert und Peter Matthias Shooters[1]) hatten 3 Kinder, die in den Urkunden als Shooters von Enckevoert vorkommen.

1. Peter war dem geistlichen Stand gewidmet und führte als Domherr von St. Servais zu Utrecht ein gottgefälliges Leben. 1550 erbte er von seinem Onkel Michael († 1550) die Pfründe des heiligen Servatius und ein Haus.[2])

2. Gottfried erbte von seiner Mutter die Herrschaft Veghel.[3]) Er starb am 12. Juni 1608 und führte, wie auf dem in der Familiengruft in der Jean-Kirche zu Herzogenbusch noch erhaltenen Grabdenkmal[4]) zu sehen ist, neben dem alten Enckevortschen Wappen noch das Shootersche.[5]) (Seine Kinder siehe im Folgenden.)

3. Lysken, heiratete Jacob Spykers. Beide sind ebenfalls in der Jean-Kirche beigesetzt. Auf ihrem Grabstein steht: „Hier leet begraven .... Jacob Spykers sterf aº 1594 ende Lysken Stoters vā Eykevoort syn huysvr(owe) sterf d. 13. december aº 1623.

Die Nachkommen Gottfried Shooters von Enckevort lassen sich bis ans Ende des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden verfolgen:[6])

---

[1]) Die Schreibweise ist z. T. auch Stoters!

[2]) S. Testament Michaels.

[3]) Schutjes, deel 4.

[4]) „Sepulchrum hon(orabi)lis viri M. Godefridi Stoters ab Enckevort p(er)sone psoty (?!) de Vechel obiit 12. Juni 1608.

[5]) geteilt, oben 3 $\left(\frac{2}{1}\right)$ Rosen, unten ein von 3 $\left(\frac{2}{1}\right)$ Jagdhörnern begleitetes Herz.

[6]) nach den Familienpapieren des Herrn von Verheyer zusammengestellt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gottfried hatte 4 Kinder:

1. Engelbert, war in angesehener Stellung als Drossart und Sekretär der ehemaligen Grafschaft Bockhove und wird nach dem Ableben seines Bruders Zaliger Cornelis in den alten Ehepakten und Recessen als Vertreter der Familie genannt. So führte er am 6. Oktober 1664 zu Bockhove seine Schwester Barbara ihrem Bräutigam Hendrik Beaunafort zu und regelte am 6. Januar 1671 die Erbschaftsangelegenheiten zwischen Mathys Cornelißen Verheyer, als Mann seiner Nichte Marie Philiberta, und ihrem Bruder Peter. Seine Frau, Johanna Veders, kommt am 21. August 1684 als Witwe in seinem Testament vor. Demnach kann man wohl das Jahr 1684 als Todesjahr Engelberts ansehen.

2. Barbara heiratete am 6. Oktober 1664 zu Bockhove Hendrik Beaunafort. (s. u. 1.)

3. Zaliger Cornelis, war wie sein Bruder Drossart der Grafschaft Bockhove. Er hinterließ 3 Kinder:

a) Maria Philiberta, heiratete Mathys Cornelis Verheyer.[1])

b) Peter, starb am 3. März 1682. Er kommt am 7. Sept. 1680 in einer Verkaufsakte vor mit seiner Schwester:

c) Anna Cornelia; über sie ist sonst nichts weiter bekannt.

4. Barbara Theresia heiratete zuerst Hendrik Roovers, des Bischofs von Lüttich Ingenieur, der noch vor dem 11. Mai 1669 gestorben sein muß; denn Barbara Theresia kommt an diesem Tage in einer Prokuration als Witwe vor. Am 14. März 1680 tritt sie uns als Frau von Hendrik Dirichs de Hart zu Lüttich entgegen.

---

[1]) Seine Familie blüht noch heute im Herzogenbusch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grabdenkmal des Gottfried Shooters von Enckevoirt
in der Kirche St. Jean zu Herzogenbusch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Die Nebenlinie der Lombaerts von Enckevoërt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Elisabeth Michiels von Enckevoert und Jean Lombaerts hatten 7 Kinder, welche urkundlich als „Lombaerts von Enckevoert" vorkommen:

1. Wilhelm war geistlichen Standes und wurde, nachdem er Chorherr an der Kathedrale zu Lüttich und Erzdiakon von Kempenland gewesen, Großdechant zu Lüttich. Das Erzdiakonat nahm man ihm später und übertrug es dem Schulkanonikus, Kanzler und Priester Wilhelm von Poitiers zu Lüttich, der auf dem Trienter Konzil im Jahre 1551 Gesandter war. Wilhelm Lombaerts von Enckevort war der Lieblingsneffe seines Onkels Michael († 1550) und wurde mit seinem Bruder Gottfried dessen Testamentsvollstrecker. Er erhielt laut Testament seines obengenannten Onkels auch das Kanonikat und die Pfründe zu Lüttich. Er starb am 21. April 1556[1]) zu Lüttich.

2. Gottfried kommt zuerst vor als Schöffe im Herzogenbusch und ist der einzige von den Söhnen der Elisabeth, der sich nicht dem geistlichen Stand widmete. Er war verheiratet mit Catharina[2]) N. N., die in einem Prozeß als Catharina uxor Lombaerts von Enckevort auftritt. Gottfried erbte von seinem Onkel dessen ganzes Land mit Zubehör. 1549 wird er als „Ritter" und „Herr von Ranst" in die Illustre lieve Vrouwe broedershap in Herzogenbusch aufgenommen.[4]) In den Schöffenlisten tritt er im Jahre 1554 zuerst auf und ist mit geringen Unterbrechungen bis 1590 echevin von Herzogenbusch, woselbst er auch am 27. Februar 1591 starb.[5])

---

[1]) S. Prozeßakten im Reichsarchiv zu Wetzlar.
[2]) „
[3]) „
[4]) S. oben Seite 119, Note 2.
[5]) Schöffenbuch zu Herzogenbusch in der Bibl. zu Antwerpen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seine Kinder waren:

a) Catharina, sie kommt ebenfalls in den erwähnten Prozeßakten vor und ist im Jahre 1617 unverheiratet.

b) Leonard Jakob lebte in Herzogenbusch. Seine Tochter:

Luytken,[1]) ward am 21. 1. 1612 in der St. Katharinen-Kirche getauft und heiratete: Daniel van Beughem, einen Junker, der 1667 in Wesel starb und der Stammvater des noch heute lebenden Geschlechtes ist.[2])

c) Gottfried, nach dem Vater genannt, kommt in einer Urkunde[3]) vom 16. 5. 1641 als Mr. Goyard Lombarts ab Enckevoirt vor. Die Staaten von Brabant verkauften ihm einen erblichen Zins von 33 Carl. gulden 10 St. Dieser Zins kam von Jhr. Jan van Grevenbroech durch den Tod dessen Vaters (Erasmus † 1633). Goyard trug die Hälfte davon auf an Elisabeth van Grevenbroech, Witwe von Jhr. Joost Pieck, Herrn von Zeilichen.

3. Michael, nach seinem Onkel getauft, war wie dieser der Kirche geweiht.[4]) Er ist geboren in Herzogenbusch und zwar in dem schon erwähnten Hause am Pree Kheerenport. Zuerst hatte er eine Predigerstellung in Loon op Zand, alsdann wurde er Probst vom Stift zu Utrecht, später Domherr und Propst zu Lüttich. In dieser Würde blieb er bis zum Jahre 1527, in welchem er am 8. 4. 1527 durch den Einfluß seines Großonkels, des Kardinals Wilhelm, Dekan an der St. Jean-Kirche zu Herzogenbusch wurde.

---

[1]) Kirchenbuch von St. Katherina zu Herzogenbusch: Luytken, filia Leonardi Jacobi Inkefort is gedoopt den 21. 1. 1612.

[2]) Mitteilung des Herrn W. v. Beughem auf Ranzow b. Cleve. d. d. 3. 1. 1888 aus dessen Papieren: „Jonker Daniel van Beughem heeft ten Wywe genohmen Jnffr. Eelisbaed van Enkvairt, heeft aen heer gewonne Cornil, Aleydam, Margriet. Obiit Vesaliae 1667."

[3]) Mitgeteilt aus Haag d. d. 16. 8. 1890. Nr. 10453.

[4]) Schutjes a. a. O. deel 4. Blatt 252.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grabdenkmal des Hendrick Bloeyman
und seiner Gattin Elisabeth Lombaerts von Enckevort
in der Kirche St. Jean zu Herzogenbusch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In den Jahren 1527 und 1534 kommt er auch als Erzdiakon von Kempenland (Kampanien) vor. Dieses Amt erhielt nach seinem Tode Wilhelm Pictavius. Nach einigen Jahren, in welchen er das Kapitel mit großer Fürsorge geleitet hatte, zog er sich unter Beibehaltung seiner Pfründen im Jahre 1550 von seinem geistlichen Amte zurück und wohnte im Hause seines verstorbenen Onkels Michael in Lüttich. Dort starb er, als Freund der Armen rühmlichst bekannt, am 1. Mai 1556. Sein Grabmal befindet sich in der vormaligen Kathedrale von St. Lambert zu Lüttich und trägt folgende Inschrift:

„Praestantissimo, miraque ergo egenos munificentia praedito, D. Michaeli ab Enckenvoirt, totius Campaniae hujusque Fani antiqui Praeposito et Archidiacono laudatissimo, Guilielmi ab Enckevoort S. S. Joannis et Pauli Cardinalis hujusque Veteris Trajecti Episcopi Cognato, Haeredes amicique memoriae ergo P. P. (= pie posuerunt.) Excessit anno 1556 Kal. Maji. Leodii in aede S. Lamberti sepultus. Tu quaeso, viator, piis ejus manibus regnum precare aeternum."

4. Maria, heiratete Jean van der Steghen, der von 1544—88 als eschevin resp. receveur in Herzogenbusch vorkommt. Sie starb 1581 zu Mons.[1])

5. Johannes,[2]) ebenfalls zu Herzogenbusch geboren, erhielt schon in jungen Jahren 1516 zu Löwen seine Beförderung zum Geistlichen. Beim Examen errang er sich unter 196 Prüflingen den 5. Platz; daher kommt es wohl auch, daß Johannes bereits am 3. 6. 1529 eine Pfründe erlangte und Domherr an der St. Jean-Kirche in Herzogenbusch wurde. Im Testament seines Onkels Michael vom Jahre 1550 wird er noch erwähnt.[3])

---

[1]) Genealogie der van der Steghen.
[2]) Schutjes.
[3]) S. Prozeßakten und Testament Michaels v. E.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Elisabeth, stirbt 27. Dezember 1600, sie heiratete ihren Vetter Henrik Bloeyman.[1])

7. Katharina wird Beghuine des heiligen Christopherus.[2])

Nach dieser Darstellung der Shooters und Lombaerts von Enckevoërt kommen wir auf die noch blühende Hauptlinie des von Enckevortschen Geschlecht zurück, deren Stammeltern Gottfried I. und Agnes v. Halmale sind.

---

[1]) S. oben S. 120.

[2]) S. Prozeßakten und Testament Michaels v. E.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Die neue Hauptlinie des Geschlechtes v. Enckevoert bis zur Teilung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gottfried I.[1]) und Agnes von Halmale hatten 4 Kinder:

1. Jacqueline,[2]) auch Jacquemine genannt, heiratete den Ritter Johann von Berchem, dieser war Besitzer der Herrschaft Ranst. Er widmete sich staatlichen und städtischen Diensten seines Vaterlandes und wurde Drossart der Stadt und des Landes Breda. 1551 bekam er die Stelle eines Bürgermeisters von Antwerpen. Gestorben ist er 1585, nachdem er im selben Jahr sein Testament gemacht hatte. Sein Vater hieß Antoine und seine Mutter Marquerite de Lierre de Noorderwyk. Jacqueline starb 18. August 1598 zu Antwerpen, und hinterließ einen Sohn Antoine. Dieser war zuerst Chorherr der Kathedrale von Lüttich, später Schöffe von Antwerpen. Er heiratete den 19. 10. 1596 zu Mecheln Anne van Halmale, Dame d' Elsbroeck.[3])

2. Gottfried II.[4]) in Kriegsdiensten, heiratete Marie Lombaerts. Beider Söhne, die die Stammväter der österreichischen und brandenburg-pommerschen Linie des v. Enckevortschen Geschlechts wurden, waren:

a) Wilhelm, (S. p. 137),
b) Johann, (S. p. 145).

---

[1]) S. oben Seite 114.

[2]) Antwerpener Schöffenbuch, in der Bibliothek zu Antwerpen, vol. II., p. 386. „Messire Jean de Berchem, seigneur de Ranst, chevalier bourgmestre de la ville d' Anvers espousa Dame Jacqueline Inckevoirt heretière du personat selon son Testament 1585."

Généalogie des Familles Nobles et Anciennes etc.

[3]) Nobiliaire der Pays-Pas etc. I. S. 934. VIII.

[4]) Stammtafel von der Hand des Feldmarschalls Adrian v. E. s. unten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Adrian, stand in kaiserlichen Diensten und war höchstwahrscheinlich unverheiratet.

4. Elisabeth, war nach dem Testament ihres Onkels Michael mit einem gewissen Brants verheiratet. Sie lebte noch 1550.

Ehe wir das v. Enckevortsche Geschlecht in den Niederlanden verlassen, müssen wir an dieser Stelle noch einen kleinen Nachtrag vornehmen.

In einer Urkunde[1]) wird ein Franciscus von Enckevoort erwähnt. Dieser machte 1705 das theologische Examen und wurde am 6. Sept. 1707 durch den Bischof Josua Baptist Bußio als Pfarrer von Venvoi in Geldern angestellt. Nähere Nachrichten über ihn und seine Eltern waren nicht zu erlangen. Man könnte vielleicht vermuten, daß er der Nachkomme des (oben sub 3 genannten) Adrian sei, der etwa eine dritte Linie in den Niederlanden begründete.

[1]) Abschrift einer Urkunde im Familienarchiv zu Vogelsang.

Kapitel 3.

Österreichische Linie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der bereits angeführte Gottfried II.[1]) wurde durch seine Söhne Wilhelm und Jean das Haupt der österreichischen[2]), wie brandenburg-pommerschen Linie des v. Enckevort'schen Geschlechts.

Wilhelm verbrachte seine Jugendjahre in Brabant und widmete sich dem Kriegshandwerk wie sein Vater. Seine Gemahlin war Anna von Hoven aus Diest, einer Stadt, in der die v. Enckevort'sche Familie ebenfalls reich begütert war. Beiden waren 3 Kinder beschcert.

1. Johanna, geboren 1599.[3]) Sie wurde zuerst in das 1616 gegründete Kloster zum heiligen Grabe in der Stadt Visé sur Meuse (bei Lüttich) getan unter dem Namen Helena und wurde 1627 die Oberin des abgezweigten Hauses in Maestricht.[4]) Sie kommt später vor als Aebtissin der Kanonessen zum Heiligen Grab zu Lüttich und erhielt

---

[1]) Seite 133.

[2]) Hauptquelle für die österreichische Zeit sind die vom Feldmarschall Adrian v. Enckevort eigenhändig gemachten Notizen über seine Familie. Sie befinden sich im Familienarchiv zu Gravenegg und auf ihnen beruht zum großen Teil die folgende Darstellung in Uebereinstimmung mit Wißgrill, der da citiert wird, wo er mit den Angaben des Feldmarschalls in Widerspruch steht. (s. Beilage.)

[3]) Die sub. 2 angeführte Quelle gibt an, daß die Schwester 4 Jahre älter als Adrian war. — Ihr Bild in Vogelsang und Grafenegg.

[4]) Cf. Bulletin de la société d'art et d'histoire du diocèse de Liège Tome VI. (1890), Seite 97 und 99: Paroisse de Visé, par l'abbé Ceyssens.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von ihrem Bruder Adrian das Hauptgut der Familie, Schwarzwasser, zum Geschenk, damit sie zur Ehre Gottes aus demselben ein Kloster erbauen könne. Letzteres ist das Kloster Sanctae Barbarae zu Diest. Sie lebte noch 1652 und verfaßte ein Register: „Livre des privilèges de l'ordre du sépulcre de Hasselt".[1])

2. N. N. Tochter starb sehr jung.

3. Adrian, geboren zu Diest (Brabant) 1603. (s. u.)

Wilhelms Frau starb infolge des Kindbettfiebers kurz nach Adrians Geburt und liegt zu Lüttich in der dortigen Augustinerkirche begraben.

Wilhelm verließ 1619 nach Ausbruch des Krieges mit seinem erst 16 jährigen Sohn Adrian die Heimat und warb eine Schwadron Küraſſiere, mit der er nach Deutschland zog und die in das kaiserlich Herberstein'sche Regiment[2]) aufgenommen wurde. Wilhelm wurde ihr Rittmeister und machte die Gefechte des Jahrs 1620 und 1621 mit. Auf einem Durchmarsch durch Bayern in der Nähe von Altensteig starb er als kaiserlicher Oberstwachtmeister im Jahr 1621 und wurde gemäß seinem Wunsche im Kloster Zoettl in Unterösterreich beigesetzt. Seine Schwadron erhielt Werner von Tylli.

Wichtiger als Wilhelms Bedeutung ist die seines Sohnes Adrian. Seiner ist schon oben eingehend gedacht worden,[3]) wir beschränken uns daher an dieser Stelle, nur auf seine familiengeschichtliche Stellung einzugehen.

Adrian[4]) vermählte sich am 20. Mai 1635 im Landhause zu Wien mit der Gräfin Anna Kamilla von Werdenberg und Namiert, Tochter des Grafen Johann Baptist von Werdenberg und Namiert, Freiherrn auf Gravenegg, Geheimen Rat und Hofkanzler, und der Catharine geb. Freiin von

---

[1]) Ebenda Seite 97. (vorige Seite, Note 4.)

[2]) Nach Wißgrill: Herberstorf.

[3]) S. oben S. 87 ff.

[4]) Bilder von Adrian befinden sich in Vogelsang (Oelbild) außer dem oben angeführten Holzschnitt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Coronin und Cronberg. Beide hatten 5 Söhne, von denen nur einer am Leben blieb, nämlich:

Johann Ferdinand Franz Graf von Enckevoirth.[1]) Dieser erbte die Güter und Herrschaften: Gravenegg, Gravenwörth, Schönberg, Windorff, Engelmannsbrunn, Sabern, Paumgarten, Pierpaumb, Murlandts, Bösen, Thürrbach, Weickherstorff und Burghoff.

Er war Röm. Kais. Maj. Wirklicher Kämmerer und Geheimer Rat und machte sich um seine Nachkommenschaft besonders verdient durch Stiftung eines Primogenitur-Fideikommisses. (S. Anhang: Anlagen).

Seine Gemahlin war: Maria Francisca, Gräfin von Hohenembs, Tochter des Reichsgrafen Franz Wilhelm zu Hohenembs und Vaduz, und dessen Gattin Eleonora, Gräfin von Fürstenberg. Diese schenkte ihm 3 Söhne und 2 Töchter.

1. Wenzel Adrian, Graf von Enckevoirth. Er war der erste und letzte Fideikommißerbe seines Geschlechtes und hatte wie sein Vater die Stellung eines kaiserlichen Kämmerers seit 1712 und Wirklichen Geheimen Rats inne. Außerdem war er Niederösterreichischer Regiments-Rat und immerwährendes Mitglied des Herren-Standes-Ausschusses wie auch 1716—1722 Ministerial-Banco-Deputations-Rat und Niederösterreichischer Landschafts-Verordneter. Als der Kaiser 1732 in Karlsbad war, versah er bei dem Interims-Regenten die Oberhofmarschalls Charge.[2])

---

[1]) Nach Wißgrill Ferdinand Leopold Franz. Johann Ferdinand Franz erscheint als dessen ältester Sohn und wäre demnach vor Wenzel einzuschalten, er soll k. k. Kämmerer und 1692 erster Fideikommißerbe gewesen zu sein. Seine Gattin Catharina Eva, Gräfin von Herberstein, soll kinderlos in demselben Jahre wie er 1698 gestorben sein. Doch widersprechen dem die Bestimmungen des Fideikommisses (S. Anhang) und die Aufzeichnungen des Feldmarschalls, der wohl am besten gewußt haben muß, wie sein einziger Sohn und Erbe hieß.

[2]) Nach Gauhe's Adelslexikon. (1740.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 1. Febr. 1698 heiratete er: Maria Josepha, Gräfin Ungnad von Weißenwolf. Sie war 1673 geboren als Tochter Helmhards Christophs, Grafen Ungnad von Weißenwolf, K. K. Geheimen Rats und Landeshauptmanns von Österreich ob der Ens, und dessen zweiter Gemahlin Franziska Benigna Gräfin von Porzia, Erbin und Frau der Herrschaft Rechberg.

Beide hatten 7 Kinder, darunter auch einige Söhne, doch starben sie sämtlich vor dem Vater. Unter den Kindern war Maria Gabriela Elisabeth Johanna Josepha am 26. März 1705 und Franziska Maria am 29. Mai 1706 geboren.

Adrian beschloß 67 Jahr alt am 20. August 1738 zu Wien sein Leben als Letzter des Mannesstammes der gräflichen Familie von Enckevoert.

Seine Gemahlin Maria Josepha folgte ihm im Tode als Witwe den 3. Mai 1743 zu Wien.

2. Hannibal Leopold, war ebenfalls K. K. Kämmerer, und Generalfeldwachtmeister. Er vermählte sich am 3. Mai 1707 mit Maria Aloysia Antonia Bonaventura, Gräfin von Lamberg und Ortenegg, Dame des Sternkreuzordens, (geb. 4. 7. 1690) Tochter von Franz Joseph Grafen (später Fürsten) von Lamberg und Anna Maria, Gräfin von Trautenau. Er war Besitzer der Herrschaft Resing und Braunsperg und hatte eine Tochter Maria Claude Josepha (geb. 7. Dezember 1709), welche indessen jung starb. Hannibal verschied ohne Nachkommen am 14. April 1714.

3. Karl Joseph war kaiserlicher Oberstlieutnant und wurde von ungarischen Rebellen (Coruzzen) im Jahre 1705 zu Nachtzeit erschlagen. Er war unvermählt.

4. Maria Antonia Francisca, heiratete den Grafen Johann Joseph von Rotthal. Sie wurde 1738 Fideikommißerbin der reichen v. Enckevortschen Herrschaften, welche nach ihrem Tode (sie starb 1746) ihre gleichnamige

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tochter erhielt, die den Grafen Franz Anton von Breunner geehelicht hatte.

Franz Anton Graf von Breunner war am 12. Juni 1698 geboren und stammte aus der Asparner-Linie seines Geschlechtes. Er war k. k. Kämmerer und vormals k. k. Rittmeister. Gestorben ist er 1757. In erster Ehe war er vermählt mit der Gräfin Theresia von Bereny, St. Kreuz-Ordensdame, die am 7. Februar 1730 starb. Alsdann heiratete er Maria Franziska Josepha Gräfin von Rotthal, Tochter der obengenannten Maria Antonia Franziska. Sie war geboren am 21. Februar 1712 und wurde 1746 Erbin des v. Enckevoertschen Fideikommisses. Aus ihrer Ehe mit dem Grafen Franz Anton von Breunner, sind 4 Kinder entsprossen, von denen Karl (geb. 30. Juli 1740) später das Erbe antrat und sich wie auch seine Erben stets Graf Breunner-Enkevoerth schreiben mußte.

Als letzter Graf Breunner-Enckevoerth starb zu Fiume der als Schriftsteller und Weidmann rühmlichst bekannte Graf Evangelist Karl Borromäus Joseph August Johann, dessen voller Titel folgendermaßen lautete: Graf Breunner-Enckevoirth, des heiligen Römischen Reichs Graf zu Asparn, Edler Herr auf Staatz, Freiherr zu Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Herr zu Grafenegg, Neuaigen, Zelitz 2c. 2c., Oberst-Erbland-Kämmerer von Österreich unter der Ens, Inhaber des Großkreuzes der Franz-Josef-Ordens 2c. 2c,, erbliches Mitglied der Magnatentafel, k. u. k. Kämmerer, geb. zu Grafenegg am 1. Oktober 1828. Er vermählte sich zu Horpács (Ungarn) am 14. Oktober 1855 mit Agathe Gräfin Széchényi von Sarvár und Felsö-Vidék, geb. 18. Oktober 1833. Dieser Ehe entsprossen außer einem im Alter von 8 Jahren verstorbenen Sohn 6 Töchter.

1. Maria Agathe Gobertina, geb. Grafenegg 23. August 1856, vermählt Wien 19. Juni 1877 mit Viktor Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Agathe Johanna Maria Gobertina, geb. Grafenegg 18. Juli 1859, vermählt Wien 2. Juli 1887 mit John Whitehead, † zu Wien 9. April 1902.
3. Ernestine Maria Gobertine Agathe geb. Grafenegg 17. August 1861, vermählt Abbazia 16. April 1887 mit Kuno Grafen von Coudenhove.
4. Eleonore Maria Gobertina, geb. Grafenegg 28. Juli 1864, vermählt Wien 10. November 1885 mit Karl Fürsten von Auersperg.
5. Hilda Agatha Maria Gobertina, geb. Grafenegg 2. Mai 1872, vermählt Grafenegg 12. April 1896 mit Heribert Grafen von Herberstein.
6. Gabriele Elisabeth Maria Gobertine, geb. Grafenegg 29. Dezember 1875, vermählt Wien 25. Sept. 1901 mit Camillo Grafen zu Stubenberg.

Nach seinem Tode erhielt der erste Schwiegersohn, Herzog von Ratibor, Prinz zu Hohenlohe, das v. Enckevoert'sche Fideikommiß Grafenegg und muß sich gemäß den Bestimmungen Prinz zu Hohenlohe-Enckevoirt nennen.

5. Maria Anna Theresia heiratete zuerst den Grafen Anton von Concin, dann aber 1714 den Grafen Georg Leopold von Auersperg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kapitel 4.

Brandenburgische Linie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a) Wilhelm v. Enckevoirt
Kardinal
(1464—1534)
(Gemälde von Hans Holbein d. j.)

b) Helena, Äbtissin zu Lüttich
geb. Johanna v. Enckevoert
(1599 — nach 1652)

c) Daniel v. Enckevort
(1618—1677)
Stifter der Brandenburgischen Linie.

d) Magdalena v. Enckevort
verwittw. v. Kracht geb. Marschall
v. Herrengosserstedt, 2. Gattin des
Daniel v. Enckevort († 1663).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

A. Bis zur Teilung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Einwanderung, erstes Auftreten, Daniel und seine Kinder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gottfried II., Sohn **Jean**[1]), wohl wie sein Bruder Wilhelm in Brabant geboren, widmete sich im Herzogenbusch der städtischen Verwaltungslaufbahn. In den Jahren 1586 und 1590 kommt er daselbst als receveur vor. — Während sein Bruder den alten Glauben beibehielt und nach Österreich auswanderte, trat Jean zur evangelischen Konfession über. Um sich nun dem Einfluß der Gegenreformation zu entziehen, wandte er seinem Vaterlande den Rücken und zog um 1617 nach Brandenburg a. H.[2]) wo er bald Einfluß in der Bürgerschaft gewonnen zu haben scheint, wie sich aus seinem baldigen Vorkommen als Ratsmitglied schließen läßt.[3]) In der neuen Heimat wurde ihm in den Stürmen des Krieges im Jahre 1622 von beutelustigen Gesellen, die ihn der Wipperei verdächtigten, sein Haus geplündert, wobei wohl manches Andenken aus dem brabantischen Vaterland mit vernichtet sein mag.[4]) Im Jahre 1623 erhielt er den Auftrag, zusammen

---

[1]) Blykens Butkens, Trophées de Brabant, Tome II Livre XI pag. 562.

[2]) Leider sind Bürgerbücher der Neustadt Brandenburg aus dieser Zeit auf dem dortigen Stadtarchiv nicht mehr vorhanden, ebenso fehlen Schoßregister.

[3]) Kirchenbucheinträge zu St. Katharina in Brandenburg a. d. Havel.

[4]) Klagschrift der Soldaten Lorenz Zander (in Stadtarchiv zu Brandenburg a. d. H.): Dieser fordert das ihm im Hause des Joh. Inckefort geraubte Erbteil. — Vergleiche dazu 21.—25. Jahresbericht des historischen Vereins zu Brandenburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit dem Waffenhändler Jeremias Zieritz eine Anzahl Musqueten, Piken, Harnische für den Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg zu liefern. Hier nennt er sich Johann Inckefordt.[1]) Nach vielen Schwierigkeiten bei der Besorgung und Ablieferung wird am 13. September 1623 die Rechnung zwischen den Kaufleuten und dem kurfürstlichen Beauftragten v. dem Knesebeck abgeschlossen. Er starb am Donnerstag vor Palmarum (7. April) 1625 zu Brandenburg und wurde in der St. Katharinen-Kirche beigesetzt.

Seine Frau,[3]) deren Namen sich aus den vorhandenen Quellen nicht feststellen läßt, heiratete nach dem Tode ihres Gatten einen gewissen Storbeck, dem sie einen Sohn, Thomas Ignatius Franziskus schenkte. Dieser führte einen langen Prozeß mit seinem Halbbruder Daniel[1]) wegen Auslieferung einer beim Apotheker Schmidt in Brandenburg deponierten Schachtel mit Urkunden und wegen Verschreibung von 2000 Taler Kapital und 1200 Talern verflossener Zinsen. Am 30. Oktober 1641 wurde zwischen beiden ein Vertrag abgeschlossen zu Prag, den das Kammergericht zu Cöln a. d. Spree am 30. September 1646 anerkannte. Der Prozeß währte aber noch weiter, bis am 2. September 1653 Kurfürst Friedrich Wilhelm zu Cüstrin eine Kommission einsetzte, die die Streitigkeiten und Irrungen zwischen den Halbbrüdern schlichten sollte. Die Kommissionsakten sind leider nicht erhalten.[4])

Thomas Ignatius Franz Storbeck wurde als Student der Philosophie, Theologie und der Rechte an Kaiser Ferdinand II. d. d. Wien 3. Februar 1631 wegen seiner tapferen

---

[1]) Geh. Staatsarchiv in Berlin. Rep. 24 S. 4 Fasc. 2 Bl. 3 fl.

[2]) Kirchenbucheinträge zu St. Katharina in Brandenburg a. d. Havel.

[3]) Sie muß vor 1641 gestorben sein, da in diesem Jahre der Streit ihrer Söhne um das mütterliche Vermögen durch Vertrag auszugleichen versucht wird.

[4]) Nach Akten im Geh. Staatsarchiv zu Berlin Rep. 22 Nr. 93b.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verteidigung Prags im Jahre 1648 ohne Prädikat in den Adelstand erhoben.[1])

Johanns Kinder waren:

1. Daniel, getauft Dominica Sexagesima 1618 zu St. Katharina in Brandenburg a. d. H. (Siehe unten!)

2. Jean,[2]) getauft Dominica 17 Trinitatis am Donnerstag nach (= 11. October) 1618, gestorben am Montag Dominica 18 Trinitatis (= 15. October) 1618.

Daniel, getauft 1618 Dominica Sexagesimae (18. Februar) zu St. Katharina in Brandenburg a. H.

Als Paten fungierten:

1. Junker Tobiaß von Rochow,
2. Herr Johannes Jden,
3. Michael Tornow,
4. Bartholome Baumbachs Frau,
5. Lorenz Heßens Frau.

Mit 7 Jahren verlor er seinen Vater. Sonst ist über seine Jugend nichts bekannt. Früh jedoch scheint er sich wie sein Vater dem Kaufmannsgewerbe gewidmet und Geschäftsbeziehungen zum Kurfürsten und seiner Armee gehabt zu haben.[3]) 1640 erwarb er sich zu Berlin das dortige

[1]) Der deutsche Herold XIII, (1882) S. 114 sub Nr. 67.

[2]) Seine Paten waren:

1. Bürgermeister Bernhard Zieraß,
2. „ Johannes Buchholtz,
3. „ Augustin Pfreundt (an Stelle des Herrn Kammermeisters),
4. des Herrn Bürgermeisters Pfreundes Hausmutter,
5. Casparo Mutter Tihlmauß,
6. eines Krämers Frau von Berlin,
7. Herrn Johannes Tornoß Hausmutter,
8. Daniel Bulle an Stelle des Herrn Rentmeisters.

[3]) Die folgenden Darstellungen beruhen meist auf Auszüge aus den Akten des Geh. Staatsarchivs zu Berlin und wo diese nicht erhalten sind, auf Notizen in den dortigen Publikabüchern (Beglaubigte Abschriften im Familienarchiv.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bürgerrecht gegen 15 Taler Gebühren, doch ohne den Bürgereid zu leisten.[1])

1641, also 32 Jahre alt, hatte er wegen Nichtbezahlung einer kupfernen Kanne einen Prozeß mit dem Musterschreiber im Krachtschen Regiment.

1650 lieferte er dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm eine Trauerlivree im Werte von 2698 Talern und am 6. September 1653 erhielt er von ihm die Bestallung als Obersalzfaktor über das Salz- und Salpeter-Wesen nebst dem zugehörigen Paß. Wir dürfen also wohl hiernach mit Vehse[2]) annehmen, daß Daniel die Stellung eines Hoflieferanten inne hatte.

Nach dem westfälischen Frieden führte Daniel den Salzhandel in den neuerworbenen Gebieten in dem Herzogtum Hinterpommern und den säkularisierten Bistümern Camin, Minden und Halberstadt ein, gründete Pulvermühlen und begleitete seinen kurfürstlichen Herrn auf dessen Reisen in den Niederlanden.

Neben dieser amtlichen Stellung scheint Daniel noch seine früheren Geschäfte weiter betrieben zu haben. Am 25. 8. 1657 werden ihm aus der Berliner Münze 10000 Taler bezahlt, wahrscheinlich für gelieferte Waren während des polnischen Krieges oder zur Tilgung eines vielleicht dem Staat in der Kriegszeit gemachten Darlehns. Jedenfalls muß Daniel in seinem Mannesalter ziemlich viel Vermögen besessen haben.[3])

---

[1]) Im Bürgerbuch der Stadt Berlin aus den Jahren 1453—1700 findet sich folgende Eintragung:

„Daniel Ingkefortht, von Brandenburg burtigk, hat das Bürgerrecht genommen, auch deshalb zwar funffzehn Thaler erleget, den Eydt aber aus gewissen Ursachen noch nicht abgelegt, sondern so lange einen Reverß ertheilt. Wann er aber nuhn den Eidt wirklich schweren wirdt, sols alhier verzeichnet werden. Actum Berlin ahm 30. November 1640.

[2]) Vehse, Geschichte des preuß. Hofs und Adels 2c. Bd. I., p. 127, 186.

[3]) Jedenfalls machte er verschiedene Geldgeschäfte, so 1654 mit

1660 wurde er zum General-Proviantmeister ernannt. Als solcher erwarb er sich den Reichsadel (S. oben Seite 53/54).

1674 während des Schwedenkrieges hatte Daniel auf seinem 1657 erworbenen Gute Suckow viel zu leiden. Er sah sich deshalb genötigt, am 12. Dezember 1674 von dort seine 3 Töchter nach der sicheren Festung Spandau zu bringen.

1677 erfolgte sein Tod am 9. Januar zu Belzig in Sachsen, wie sich aus den Aufzeichnungen einer seiner Töchter ersehen läßt.[1]) Er starb „als ein überaus reicher und angesehener Mann."[2])

Daniel war in erster Ehe vermählt zu Berlin seit 7. März 1642[3]) mit: Katharina Margaretha, geb. Kraußin. Diese war geboren am 5. August 1564 als Tochter des kurf. Brandenburgischen Kammergerichts-Advokaten Georg Krause zu Berlin († 2. Februar 1628) und dessen Frau Catharina geb. Möller († 1640). Sie schenkte ihm 10 Kinder (3 Söhne und 7 Töchter):

1. Johann Georg, geb. 13. April 1643 4 Uhr nachmittags zu Berlin, erschossen ebenda am 7. August 1658,

---

dem Ehepaar Schlösser, (geh. Staats-Archiv Berlin, Rep. 22 Nr. 93 b), führte mit dem Kaufmann Albin Bähr in Stettin 1664 und folgende Jahre um ausgeliehener Gelder Prozeß (ebenda) und schließt d. d. Prenzlau 15. Dezember 1666 mit den Geschwistern v. Ramin einen Kontrakt und donatio inter vivos (ebenda) gegen Barzahlung von 3000 Reichsthalern, wofür er die Hälfte der ihnen zustehenden Einkünfte erhält, ebenso d. d. 12. Februar 1668 mit Henning Friedrich v. Ramins Witwe, welche ihm alle Einkünfte und Rechte aus ihres Gatten Gut Schenkenberg cedirt (ebenda).

[1]) Handschriftliche Familienchronik der Anna Sophia, fortgesetzt von ihrem Bruder Daniel, wird im Folgenden der Einfachheit halber nicht mehr als Quelle citiert; die im Folgenden angeführte Stelle soll nur zur Illustration der Aufzeichnungen und ihrer Verfasserin dienen, zugleich als Probe für den Stil in den Damenkreisen des 17. Jahrhunderts.

[2]) König, Beschreibung der Residenzstadt Berlin.

[3]) Traubuch der Domkirche zu Berlin.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nachdem ihm ein Jahr vorher am 24. August 1657 die Exspektanz auf ein Stipendium erteilt worden war.[1])

2. Catharina Juliana, geb. 29. März 1644, vormittags 8 Uhr zu Berlin, † Donnerstag, den 8. Februar 1647, früh um 6 Uhr ebenda.

3. Ursula Margaretha, geb. 7. März 1645, vormittags zwischen 3 und 4 Uhr, † 31. Mai 1650, Freitags zwischen 6 und 7 Uhr abends.

4. Daniel Friedrich, geb. 10. Oktober 1646 Sonnabends zwischen 9 und 10 vormittags. (S. 161 ff.)

5. Sara Hedwig, geb. 18. Juni 1648, vormittags 8 Uhr, lernte zu Vietmannsdorf Herrn Otto Friedrich von Ihlenfeld, Erbherrn auf Rehberg, kennen, mit dem sie sich am 18. April 1680 ehelich verband.

6. Anna Sophia, geb. Sonntag, den 10. Februar 1650, gegen Abend zwischen 5 und 6 Uhr, getauft am folgenden Sonntag, den 17.[2]) Sie heiratete den Schwager

[1]) Rührend berichtet seine Schwester:

„Anno 1658 den 7. August ist mein ältester Bruder, Hans Jürgen nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, als er ganz stille vor sich aus dem Fenster ausgesehen, aus einem Karabiner mit zwei Kugeln elendiglich erschossen. Der Thäter ist gewesen Hans Jürgen Krummkrüger, meines Vaters Dienstjunge, welchen er zum Schreiben hatte wollen lassen angewöhnen, der sonst in vielem seinem Thun nachlässig und faul, zu diesem Unglück aber sehr fertig gewesen ist. — Ermeldeter Krumkrüger nimbt den Karabiner-Riem umb, spannt den Karabiner, machet die Pfanne auf, setzen den Hahn aufs Rath, leget denselben also an den Backen, hält auf meinen ermeldeten seligen Bruder, ziehet damit los und erschießt ihn. Die zwei Kugel sind hinten unterwärts am Rücken hinein und vorn oberwärts der Brust beide wieder herausgegangen, davon er alsobald sein Leben aufgeben müssen, seines Alters 15 Jahre 3 Monate und 25 Tage.

[2]) Ihre Paten waren a) Jungfer Anna Maria, Tochter des Herrn Bernhart von Arnimb, Churfstl. Brandenburg. Kammer-Praesidenten, Rat und Hauptmann der Ämter Lebus und Fürstenwalde, Erbherrn auf Boizenburg und Löhme 2c.

b) Frau Anna Margaretha Kohlin, Gattin des Herrn Kemnitz Churfürstl. Brandenburg. Konsistorial-Präsidenten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ihres Bruders Daniel Friedrich, Herrn Alexander Magnus von Arnimb, Erbherrn auf Fredenwalde, am 10. April 1681. Am 6. Februar 1682 zwischen 11 und 12 Mittags starb sie im Kindbettfieber, nachdem sie erst ein lebendiges[1]) Kind und den dritten Tag darauf ein totes zur Welt gebracht hatte.

---

c) Frau Anna Parchin, Gattin des Herrn Reinhard Detortens, Churfürstl. Brandenb. Raths-Pfennig-Meisters und vornehmen Geh. Sekretärs.

d) Frau Anna Elisabeth Kraußin, Gattin des Herrn Christian Straßburgers, Churfürstl. Kammergerichts-Advokaten.

e) Frau Ursula Elisabeth Medingen, Gattin des Herrn Paulo Brunnemanns, Churfürstl. Kammergerichts-Advokaten, Bürgermeisters in Köln (a. d. Spree) und der löbl. Mittel-Uckermark und Ruppinschen Städte Verordneter.

f) Herr Hans von Rochow, Churf. Brd. Obrister, Kammerherr und Hauptmann zu Cenin, auf Stolpe, Plessow 2c.

g) Herr Zacharias Friedrich von Rätze, Churfürstl. Brandenb. Hauptmann der Ämter Möllenhoff und Möllenbrück.

h) Herr Eraßmus Seydel, Churf. Br. Geheimbter Kammer-Gerichts- und Hoff-Rath.

i) Herr Johann George Reinhard, Churf. Brandb. Kammer-Gerichts-Konsistorial- und Hof-Rat.

[1]) Das Kind erhielt den Namen Alexander und widmete sich später dem Militärdienste; doch als Leutnant wurde Alexander so krank, daß alle herbeigerufenen Ärzte ihn aufgaben. Da nahm sein Freund, der Leutnant Müçel ihn in sein Haus, wo er von dessen Gattin — Marie Eleonore geb. v. Schenken, Tochter des kgl. preuß. Kapitäns Johann Reinhard v. Schenken (eines Sohnes des Mauritius v. Schenken, Erbherrn auf Grimberg im Heidelbergischen, der im Kriege als Leutnant des Pfalzgrafen gefallen war) und der am 18. August 1711 verstorbenen Elisabeth von Firxen — die seit 1708 verheiratet war, mit größter Sorgfalt gepflegt wurde, so daß ihrer liebevollen Fürsorge allein die Rettung Alexanders zu verdanken war. Nach 13jähriger Ehe starb im Juli 1721 Müçel und hinterließ seine Witwe mit 2 Töchtern, Johanna Friederike Christiana und Sophia Beata. Ihrer nahm sich nun der inzwischen zum Hauptmann beförderte Alexander von Arnimb an und eingedenk der früher erwiesenen Wohltaten, heiratete er im Juni 1722, nachdem er hierzu die Konzession Sr. Majestät erhalten hatte, aus Dankbarkeit die hinter-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

7. Juliana Margaretha, geb. Sonntag den 17. August 1651 nachmittags um 6 Uhr, heiratete am 26. November 1680 den Fürstlich Mecklenburgischen Kapitän-Lieutnant Vincenz von Aven, Erbherrn auf Breitenfelde, doch genoß sie nur 11 kurze Wochen dies eheliche Glück und verstarb schon am 28. Februar 1681.

8. Otto, geb. Sonnabend den 23. April 1653 zwischen 5 und 6 Uhr, bezog am 16. Juni 1670 die Universität Frankfurt a. O., wurde daselbst 1670 von dem damaligen Rektor Dr. ph. et theol. Joh. Walther gegen Zahlung von 18 Groschen Gebühren, (während die Bürgerlichen nur die Hälfte 9 Groschen zahlten), in die Matrikel der Universität Frankfurt a. O. mit der Bezeichnung „Marchicus" eingetragen.[1]) „Er hatte aber das Unglück, am Neujahrsabend 1672/1673, als er in die Heimat zurückkehren wollte, bei Steglitz in der Uckermark von einem Trotten Leute leichtfertiger und unbarmherzigerweise erschlagen zu werden."

9. Catharina Elisabeth, geb. 27. April 1654 zwischen 11 und 12 Uhr mittags, gest. am 5. Dezember 1658 abends zwischen 7 und 8 Uhr an den Pocken.

10. Lowisa Charlotta, geb. Sonntag, den 6. Januar 1656 früh 3 Uhr, gest. am 16. Dezember 1658 mittags um 10 Uhr an den Pocken wie ihre jüngste Schwester.

In rascher Folge hatte so Daniel 10 Kinder von seiner Frau bekommen, 7 Töchter und 3 Söhne. 2 Töchter hatten bereits das Zeitliche gesegnet, als Freitag, den 25. Januar 1656 die Mutter in einem Alter von 31 Jahren 10 Monaten 3 Wochen starb, obgleich sie groß und kräftig war. Sie wurde in der Domkirche zu Cöln a. d. Spree am 3. Februar 1656

---

lassene Witwe seines Freundes, die jedoch nach kurzer glücklicher Ehe am 25. Dezember 1725 starb und am 3. Weihnachtsfeiertage in der St. Petrikirche zu Magdeburg beigesetzt wurde; sie war geboren den 17. September 1687 und nur 38 Jahre alt geworden.

[1]) Friedländer, Universitätsmatrikeln: Frankfurt a. O., II. — Publikationen aus den K. Preuß. Staatsarchiven Bd. 36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beerdigt.[1]) Ihr folgten bald in den Tod noch 3 weitere Kinder im Jahre 1658.

1662 im Dezember vermählte sich Daniel zum zweiten Male mit Frau Dorothea Magdalena, geb. Marschall von Herrengosserstädt, welche zuvor zwei Obersten, den Freiherrn von Kracht und Hans Jürgen Marschall von Herrengosserstädt zur Ehe gehabt hatte. Sie starb aber schon nach 11 monatlicher Ehe am Schlagflusse im November des folgenden Jahres 1664.

---

[1]) Christliche Leichpredigt für Catharina Margarethe Krausin, des Wol Ehrenfesten und Vornehmen Herrn Daniel Inkeforts, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg zu dero Chur- und Mark Brandenburg wohlbestallten Ober-Saltz-Faktors ehelichen Hauß-Frawen 1656. — Gedr. (im Besitz des Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Daniel Friedrich und seine Kinder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Daniel Friedrich, geboren am Sonnabend den 10. Oktober 1646, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, widmete sich im Gegensatz zu seinem Vater dem Kriegshandwerke. Mittwoch vor Johannis des Jahres 1663 begab er sich nach Dänemark, wo er sich bald ein Offizierspatent erwarb und 11 Jahre blieb, bis er am 5. Juni 1674 nach der Heimat zurückkehrte, um für seinen kurfürstlichen Herren, der gerade im Krieg mit den Schweden lag, sein Schwert zu ziehen. Als brandenburgischer Hauptmann half er in jener stürmischen Zeit mit, die Mark zu verteidigen, doch glaubte er seine Verdienste nicht genügend anerkannt, da seine Wünsche und Erwartungen auf Beförderung mit leeren Versprechungen hingehalten wurden.[1]) Enttäuscht begab sich daher Daniel Friedrich am 20. Mai 1676 nach dem „Reiche", wo er in die kaiserlich-lothringische Armee eintrat. Doch blieb er auch in dieser neuen Stellung nur kurze Zeit. Am 9. Januar 1677 starb sein Vater, und Daniel Friedrich sah sich genötigt, als einziger lebender Sohn zum Schutze seiner Schwestern nach Berlin zurückzukehren. (12. Februar.) In der Heimat reifte in ihm der Entschluß, wahrscheinlich unter dem Einflusse seiner verwaisten Schwestern, seinen Abschied zu nehmen. Zwar mußte er nochmals nach Ablauf seines Urlaubes am 6. Juni

[1]) In einem Briefe schreibt er nach Hause:
„Doch habe ich weiter kein Beförderniß als leere Versprechung, als daß sie mir guette gezeugniß meiner trewen Dienste und stattliche Recommandationsschreiben, die an andere Potentaten ertheilt usw."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1677 zur Armee zurückkehren, doch schon zu Anfang des Jahres 1678 bewilligte man sein Abschiedsgesuch, so daß Daniel Friedrich bereits am 24. Februar zur größten Freude seiner 3 verlassenen Schwestern in der Heimat eintreffen konnte. Zunächst brachte er seine Schwestern, wenn auch nur vorläufig, bei einem Verwandten Joachim Friedrich Mollers[1]) unter, der sich ihrer mit größter Selbstlosigkeit annahm. Doch, wie gesagt, diese Unterkunft war nur provisorischer Natur. Daniel Friedrich wollte seinen Schwestern einen dauernden Wohn- und Ruhesitz verschaffen, deswegen pachtete er im Verein mit ihnen noch im Jahre 1678 das Gut Vietmannsdorf, das die Geschwister gemeinsam am 19. August 1679 bezogen und bewirtschafteten; der eigentliche Kaufvertrag wurde 1680 erst abgeschlossen (s. unten Abschnitt: Güterbesitz), bis ihrer aller Vermählung sie von einander trennte. Am 21. März ~~1867~~ 1681 verband sich Daniel Friedrich ehelich mit Adelheid Sophie von Arnimb, (geb. 9. Februar 1651 zu Fredenwalde), einer nachgelassenen Tochter des verstorbenen Obristlieutnants Curt von Arnimb auf Fredenwalde. Die Vermählung wurde auf dem Gute Vietmannsdorf gefeiert. Nach 26jähriger Ehe starb Daniel Friedrichs Gattin am 3. Februar 1707, nachdem sie 5 Kindern, 2 Söhnen und 3 Töchtern, das Leben geschenkt hatte. Daniel Friedrich starb 1713. Seine Kinder waren:

1. Adelheid, geboren am 8. Februar 1682 abends 9 Uhr, gestorben 1756.

2. Berndt Friedrich (I.), geboren 26. September 1684 zu Vietmannsdorf, gestorben 9. März 1755 zu Vogelsang. (S. unten S. 167.)

3. Juliana Sophia, geboren 20. April 1687 um 3 Uhr, gestorben am 4. Februar 1689 früh 9 Uhr an einem Stickflusse zu Vietmannsdorf.

---

[1]) In einem Revers vom 12. April 1679 verzichtet Mollers auf jeden Anspruch auf Entschädigung für die seinen „Jungfern Muhmen" gewährte Unterkunft. Vogelsanger Archiv.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Alexander, geboren am 11. (al. 17.) Oktober 1689 früh 4 Uhr, gestorben am 5. Januar 1691 früh 6 Uhr an einer Steinkrankheit zu Vietmannsdorf.

5. Charlotte, geb. 31. Januar 1693 in Vietmannsdorf, gestorben 1769.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Berndt Friedrich (I.) und seine Nachkommen bis zur Teilung in 2 Linien.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berndt Friedrich (I.) wurde geboren am 26. September 1684 zu Vietmannsdorf in der Uckermark. Durch tüchtige Lehrer in den Wissenschaften im elterlichen Hause ausgebildet, in welchem er bis 1702 blieb, begab er sich sodann auf die damals berühmte Ritterakademie zu Berlin und verweilte daselbst 2 Jahre. Nach einem darauf kurze Zeit im Elternhause verbrachten Aufenthalt trat er Ende 1705 zu Stettin in schwedische Kriegsdienste und zwar bei der Infanterie in das Regiment des General-Lieutnants Baron Müller von der Lühne ein und gehörte daselbst der Kompagnie des Obrist-Lieutnants, späteren General-Lieutnants von Stuarts, an. Am 1. Januar 1706 wurde er Gefreiter-Korporal. In den Jahren 1705—1707 machte Bernd Friedrich mit seinem Regimente, das unter dem General-Major von Kraßau (Krassow) stand, den Feldzug in Polen mit. 1707 wurde er zum Fähnrich befördert;[1]) 1709 erhielt er das Lieutnantspatent. 1710 kam er wieder nach Stettin zurück; dort vermählte er sich am 23. August 1711 mit Helena Elisabeth von Meyer, geboren zu Neuengrape 16. Oktober 1694, Tochter des Joachim Nicolaus von M.,[2]) Erbherrn auf Neuen Grape 2c.

---

[1]) Das Fähnrichspatent ist in schwedischer Sprache verfaßt und am 8. November 1707 zu Winienz von König Karl XII. eigenhändig unterschrieben.

[2]) Joachim Nikolaus v. Meyer (geb. 15. August 1657, gest. 21. Februar 1702) war der Sohn von Johann Philippus v. Meyer (geb. 1615, gest. 1680 auf Neuengrape), Erbherrn auf Neuengrape, Neuensund und Blumenhagen, der von Kaiser Ferdinand II. d. d. Regensburg 21 III.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und der Margaretha Catharina v. M. geb. Gerstmann. Am 16. Oktober noch desselben Jahres erhielt er sein Patent[1]) als Hauptmann. Nachdem Bernd Friedrich noch der Belagerung Stettins 1714 und der Einnahme der Inseln Usedom und Wollin beigewohnt hatte, nahm er nach 10jähriger Dienstzeit seinen Abschied und zog sich auf das Gut Vogelsang zurück, das er aus dem Erbe seiner Schwiegereltern erhalten hatte. Zunächst hatte er dieses Gut gegen die Ansprüche der schwedischen Könige in langwierigen Prozessen sich zu erkämpfen. Mit dem Übergang Vorpommerns (bis zur Peene) durch den Frieden von Stockholm vom 21. Januar 1720 an Preußen kam das Gut ebenfalls unter preußische Lehnsoberhoheit. Bernd Friedrich erhielt es demnach am 11. August 1723 als preußisches Lehn.[2])

Dort entfaltete er eine reich gesegnete Tätigkeit und sorgte väterlich für Schule, Kirche und öffentliche Angelegenheiten. Durch lange schmerzliche Krankheiten wurde ihm sein Lebensabend schwer getrübt. Noch ein Jahr vor seinem Tode überfiel ihn ein Schlagfluß, der ihn zum Teil seiner Sprache beraubte und ihn beständig ans Bett fesselte. Am 9. März 1755 wurde er endlich zu Vogelsang nachts gegen 12 Uhr von seinen Schmerzen erlöst in einem Alter von 70 Jahren, 5 Monaten und 11 Tagen, tief betrauert, be-

---

1655 wegen seiner großen Gelehrsamkeit in den Adel erhoben worden war. Dessen Vater, der pommersche Geh. Rat Joh. Meyer, (1582—1637) hatte Kath. Eggert, die Tochter des Professors Joachim Eggert und der Anna Peucer geheiratet. Anna Peucer war eine Tochter des Dr. Kaspar Peucer und Enkelin Philipp Melanchthons. (Nach der Fam. Gesch. der v. d. Borne.)

[1]) Patent d. d. 16. Oktober 1711, ausgefertigt auf dem Schlosse zu Alten Stettin, unterschrieben vom kgl. schwed. Rat, Feldmarschall und General-Gouverneur von Pommern, Grafen Jürgen von Mellin. In ihm wird Bernd Friedrich eine Kompagnie im gräflich Mellinschen Regimente zugewiesen.

[2]) S. Näheres über den Erwerb unten im Abschnitt: Güterbesitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sonders von den Armen zu Vogelsang.[1]) Die Bestattung erfolgte am 13. März in der Kirche zu Luckow. Seine Frau starb zu Vogelsang 3. Mai 1735. Ihr seliges Hinscheiden und ihre Lebensschicksale wurden ausführlich in einem von ihrem Gatten (lt. der Leichenrede auf ihn) selbstverfaßten Lebensabriß geschildert.[2])

Sie hatte ihm 17 Kinder, 10 Söhne und 7 Töchter, geschenkt, von denen jedoch nur 9 (6 Söhne und 3 Töchter) den Vater überlebten.

1. Daniel Nicolaus, geboren am 7. Januar 1713 in Stettin um 5 Uhr, gestorben daselbst am 2. Januar 1714 an den Pocken ebenda.

2. Helena Elisabeth geboren am 2. Januar 1714 um 5 Uhr in Stettin, gestorben 1731 daselbst.

3. Eleonore Adelheid, geboren 1715 in Stettin, gestorben . . . . 17 . . (nach 1735).

4. Bernd Friedrich (II.),[3]) geboren am 17. März 1716 in Stettin, absolvierte die dortige Schule und studierte darauf in Halle die Rechte. Nach Beendigung seiner Studien trat er in den preußischen Gerichtsdienst. 1737[4]) war er Rat

---

[1]) Vergl. seine Leichenrede (Schlußgebet): „Viele Arme sehen Dir nach mit vielen bangen Sehnen," 2c. gehalten von Just Hermann Homann, Prediger zu Luckow, Rieth und Uhlbeck in Vorpommern, gedruckt zu Stettin bei Joh. Friedrich Spiegels Witwe. Der Titel lautet: „Der selige Eingang wahrer Gläubigen und gerechten Seelen durch Leiden in die ewige Herrlichkeit, 2c. 2c." in einer den Sonntag Quasimodogeniti bei volkreicher Versammlung gehaltenen Leich-Predigt . . . . gezeigt."

[2]) „Fortgesetzte Sammlung auserlesener Materien zum Bau des Reiches Gottes. Der XLIII. Beytrag" (Leipzig bey Samuel Benjamin Walther 1737 IV. Pag. 359.) unter dem Titel „Die selige Überwindung zweier gottseliger Anverwandten."

[3]) Klempin und Kratz 2c. Vasallen-Tabelle von 1756. (Anklamscher Kreis.)

[4]) In Vogelsang befindet sich das Patent für Bernd Friedrich zum Konsistorialrat beim Hof-Gericht zu Stargardt i. P. vom 28. September 1737.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

am Hofgerichte zu Stargard in Pommern. Seine Bestallung als pommerscher Hofgerichts- und Konsistorialrat cum voto et sessione hinderte ihn jedoch nicht, daß er beim Ausbruch des ersten schlesischen Krieges[1]) in das Regiment Anhalt-Bernburg in Halle eintrat.[2]) Am 3. Februar 1741 wurde er Seconde-Lieutnant. Im 2. Schlesischen Kriege beteiligte er sich bei der Belagerung von Prag und an den Schlachten von Striegau und Soor. Bernd Friedrich zeichnete sich besonders bei dem Siege des preuß. Generals Leopold von Dessau über die Sachsen bei Kesselsdorf am 15. Dezember 1745 aus, sodaß er zur Belohnung für dieses Gefecht am 24. Dezember 1745 Premierlieutnant wurde. Im Jahre 1747 machte er eine längere Reise nach Brabant und Umgegend.[3]) Kurz vor dem 3. Schles. Kriege bekam er den 7. Juli 1756 die Stelle eines Stabshauptmanns und, nachdem er in der Schlacht bei Lobositz (1. Oct.) sich besonders ausgezeichnet hatte, erhielt er den 16. November 1756 die Gattenhofersche Grenadierkompagnie. Mit derselben zeigte er überall, besonders 1757 bei der Belagerung von Prag, bei den Gefechten von Wilmina und Görlitz, bei den Schlachten von Leuthen und Breslau großen Mut. Als die ganze feindliche Macht am 22. November 1757 das verschanzte Lager seines Regiments bei Breslau angriff, und sich letzteres zurückziehen mußte, (hierbei fielen nament-

[1]) Nach Seiffahrts „Vollständiger Geschichte der Königl. Preuß. Regiments von 1767 pag 240" trat er bereits am 18. April 1738 bei dem Inf.-Regt. Fürst Franz Adolph von Anhalt-Bernburg ein und ward an eben dem Tage Fähnrich. Es heißt: Wie er von Halle nach Dessau reiste, um seine Bedienung anzutreten, erhielt er die Königl. Ordre, daß er bei dem Anhalt-Rgt. Fähnrich sein sollte, welches er auch annehmen mußte. Es war dies eine große Auszeichnung, da die Fähnriche bereits Offiziersrang hatten; es währte im Allgemeinen mehrere Jahre, bis man zum Fähnrich avancierte.

[2]) Stettiner Staatsarchiv-Akten.

[3]) Paß von König Friedrich II. eigenhändig unterschrieben 3. August 1747. Vogelsang-Archiv.

lich von dem Bataillon von Retzow mehrere Offiziere), übernahm er das Kommando dieses Bataillons. Er führte es am 23. November über die Oder in ein Dorf bei Breslau, brach abends aber wieder auf und kam am 24. nach Neudorff. Auch in den nächsten Tagen entzog er sich geschickt der Verfolgung der Österreicher.

Am 14. Oktober 1758 wurde er in der Schlacht bei Hochkirch schwer verwundet. Nach seiner Genesung kämpfte er am 15. August 1760 in der Schlacht bei Liegnitz mit. Am 24. August 1760 machte ihn König Friedrich II. zum Obristwachtmeister und gab ihm die 15. im Jahr 1719 gestiftete Königliche Musketier-Kompagnie beim Regimente Anhalt-Bernburg. Nachher hat er sich bei allen Gelegenheiten, besonders 1762 bei der Belagerung von Schweidnitz vorzüglich gehalten und ward ihm hier die Ehre,[1]) von Seiten der Belagerer am 9. Oktober 1762 in die Festung geschickt zu werden, um mit dem Kommandanten wegen der Übergabe zu verhandeln.

Die Folgen der schweren Verwundung und die Strapazen der langen Kriegsjahre brachten es mit sich, daß Bernd Friedrich zu seinem größten Bedauern nicht mehr an den letzten Kämpfen seines bewunderten Königs teilnehmen konnte. Friedrich II. verwandte ihn nun als Gesandten, ließ ihn aber dabei in der Militärstaffel weiter emporsteigen. Er lebte in dieser Zeit in Halle, woselbst er das in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1020 gelegene Haus, früher Sr. Exzellenz dem Etats- und Kriegsminister Carl Ludolph Freiherrn von Dankelmann gehörig, für 2750 Taler durch Adjudikations-Bescheid vom 24. März 1767 kaufte. 1769 kommt Bernd Friedrich als Major im Regimente Anhalt-Bernburg vor; am 20. 5. 1771 wurde er Obristleutnant und am 20. Mai (4. Juni) 1772 Oberst. Als solcher wurde er im Oktober

[1]) Siehe Note 1 auf Seite 170.

1774 Spezial-Kommandeur[1]) des Berliner Kadettenhauses, wo seine Wirksamkeit bis zum Jahre 1787 bestimmt reichte. Sein Nachfolger von Wulffen trat erst am 1. März 1790 seine neue Stellung an; hieraus kann man wohl schließen, daß Bernd Friedrich bis zu diesem Termin jenen wichtigen Posten bekleidet hat. Er starb im 79. Lebensjahre und im 52. Jahre seiner dem Staate geleisteten Dienste an Entkräftung zu Berlin am 30. Dezember 1790. Das Regiment Anhalt-Bernburg gab ihm folgendes Zeugnis: „Der Feind schätzte seinen Mut, der Freund seine Leutseligkeit und Jedermann seine Gelehrsamkeit."[2]) Am 11. März 1761 hatte er mit seiner Frau Judith Plantier ein wechselseitiges Testament gemacht.

Er hatte sich zu Halle 1751 vermählt mit Ester Judith Plantier, (geboren 1725 zu Halle, gestorben am 20. April 1797 zu Berlin im Alter von 72 Jahren). Sie schenkte ihm 6 Kinder (3 Söhne und 3 Töchter), von denen jedoch mehrere schon vor dem Vater starben:

a) Christian Wilhelm, geboren zu Halle 10. Januar 1752, gestorben zu Halle am 11. Juni 1771, nachdem er kurze Zeit als Sekonde-Lieutnant im Regt. Anhalt-Bernburg gestanden hatte.

b) Carl Friedrich, geboren zu Halle am 5. Dezember 1753, gestorben als Lieutnant, trat ebenfalls 1770 nachdem er bei der Herzogin von Anhalt-Bernburg Page war, in das Regt. Anhalt-Bernburg ein, wurde am 29. September 1772 Fähnrich, bald darauf Sekonde-Lieutnant, starb aber schon kurz darnach.

c) Jakob Stephan,[3]) geboren 9. Januar 1759 zu Halle, trat am 16. April 1775 in das Kadettenkorps ein

---

[1]) Sein Vorgänger war der Major v. Gröben. Vergl. A. v. Crousaz. Geschichte des Kgl. Preuß. Kadetten-Korps p. 136, 138, 139, 144, 177.

[2]) v. Crousaz a. a. O.

[3]) v. Crousaz a. a. O.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und wurde dort im Juni 1777 entlassen und als Fähnrich in das Regt. Anhalt-Bernburg eingestellt, widmete sich der Offizierslaufbahn, wurde am 10. Juni 1791 Premierlieutnant, 1797 Hauptmann im Regiment v. Thadden, mußte aber im Juni 1799 als Stabskapitän wegen verminderter Sehkraft Abschied nehmen mit einer jährlichen Pension von 150 Tlr., worauf er sich zu seiner jüngsten Schwester (S. unter f.) nach Vogelsang zurückzog. Dort starb er am 17. Juni 1832 nachts um 1 Uhr, unverheiratet im Alter von 73 Jahren am Lungenschlag.

d) Catharina Anna Margaretha, geboren 29. September 1762. Gestorben jung . . . .

e) Charlotte Eleonora, geboren 3. Mai 1764. Gestorben jung . . . .

f) Johanna Caroline Sophie Friederike, geboren 2. August 1770 zu Halle, gestorben 27. Dezember 1832 in Vogelsang, heiratete 22. November 1793 Karl Friedrich Heinrich von Enckevort-Vogelsang. (S. unten).

5. Eine Tochter, geboren 1717, gestorben ungetauft 1717.

6. Christina Renata, geboren 1718, gestorben 14. September 1742.

7. Sophia Margaretha,[1]) geboren März 1720, gestorben 16. Juni 1733 nach 10 Uhr Vormittag, am Krankenbett ihrer Mutter, die sie bei der Geburt ihres Bruders Gotthilf Christian pflegte. Sie war 2 Jahr vorher konfirmiert worden.

8. Johann Jacob, geboren 1721, gestorben 1730.[2])

9. Carl Gottlob,[3]) geboren 14. Oktober 1723 zu Vogelsang, gestorben daselbst 26. März 1806, wurde der **Stifter der Vogelsanger Linie.** (S. unten).

[1]) Fortgesetzte Sammlung auserlesener Materien S. 359.

[2]) Uber dessen Tod finden sich (lt. der Leichenrede auf seinen Vater pag. 45 Anm.) Aufzeichnungen in der Druckschrift: des Grafen Henckel Letzte Stunden IV. Teil pag. 430.

[3]) Klempin und Kratz, Vasallen-Tabelle von 1756. (Anklamscher Kreis).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

10. Philipp Wilhelm[1]) geboren zu Vogelsang, 25. August 1725, gestorben . . . 1730.

11. Gustav Heinrich, geboren . . . 1726 zu Vogelsang, gestorben 18. November 1807 zu Hohen Ziethen bei Derzow, wurde **Stifter der Garzer Linie.** (S. unten).

12. Bernd Heinrich, geboren . . . . 1727, starb jung . . . .

13. Daniel Nikolaus, geboren 11. April 1728, getauft am 17. April[2]) zu Vogelsang, war 1747 Fähnrich und stand als Lieutnant im Regiment Braunschweig-Bevern.[3]) Bis 1756 nahm er an den Feldzügen Friedrichs II. teil. In demselben Jahre mußte er wegen Kränklichkeit seinen Abschied nehmen. Er ging zu seinem Bruder Karl Gottlob nach Vogelsang, und starb dort 10. Juli 1774 unvermählt.

14. Anna Charlotte, geboren 28. Oktober 1729 zu Vogelsang, gestorben 17. November 1769 ebenda, nachdem sie eine eigenhändige Disposition vom 30. März 1764 hinterlassen.

15. Johann Philipp,[4]) geboren zu Vogelsang, 21. August 1721, stand wie sein Bruder Daniel Nikolaus im Regimente Braunschweig-Bevern. Er nahm an den ersten Kämpfen des 7-jährigen Kriege ruhmreich Anteil, wurde Premier-Lieutnant und fiel in Böhmen am 18. Juni 1757 in der Schlacht bei Kollin, in dem blutigen Treffen bei Planian unweit Kollin, wo beinahe das ganze Regiment

---

[1]) Die Paten Philipp Wilhelms waren.

Rittmeister von Retzow, Kommißarius von Koppern, Frau von Lütkrammon, Herr Bürgermeister Frauendorf.

[2]) Die Paten Daniel Nicolaus' waren:

Herr Kriegs- und Domänenrat Beggerow, Herr Kammerrat von Gyllenpatron und Frau Praepositin Mocker aus Uckermünde. (Kirchenbuch Luckow).

[3]) Akten des Stettiner Staatsarchivs.

[4]) Paten Johann Philipps waren:

F. v. Bröcker, Herr Heinrich Meyer-Stettin, Frau Bürgermeister Frauendorfs in Uckermünde. (Luckower Kirchenbuch).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aufgerieben wurde und 27 Offiziere, 52 Unteroffiziere 21 Spielleute und 945 Gemeine verlor.[1])

16. Gotthilf Christian,[2]) geboren zu Vogelsang 24. Mai 1733,[3]) arbeitete anfänglich bei der Justizkammer in Stettin. Durch Vergleich vom 14. September 1766 kaufte er das Gut Albrechtsdorf für 20000 Tlr. von dem Obersten (späteren Kriegsminister) Karl Heinrich von Wedel, das er am 23. Februar 1768 allodificierte, jedoch später wieder an den Kriegsrat von Hill verkaufte. Er beschloß seine Tage . . . 1790 auf einem kleinen Landsitz Nemitz bei Stettin und ward in der Jakobikirche zu Stettin beigesetzt.

Gotthilf Christian war seit 19. November 1791 verheiratet zu Hohenziethen mit der Tochter seines Bruders Gustav Heinrich, Albertine Anne Christiane v. Enckevort (S. unten). Diese Ehe war nicht glücklich. Als 1788 der einzige Sohn starb, trennte sich Gotthilf Christian von seiner Gattin, welche eine Zeitlang in Herrenhof lebte. Beider Kinder waren (4 Töchter und 1 Sohn):

a) Henriette Sophie Friederike Eleonore, geboren zu Hohenziethen 9. November 1776, heiratete 15. Februar 1803 zu Hohenziethen den Hauptmann Friedrich Carl Wilhelm Stephan Mathias von Borcke-Kankelfiez, Herrn auf Lüstebur.

b) Albertine Charlotte Christiane, geboren zu Hohenziethen, 16. Oktober 1778, gestorben 15. Oktober 1779 ebenda.

---

[1]) Todtenliste der gebliebenen Offiziere:

Majore v. Dequede, v. Birkhahn, v. Kowalsky, die Kapitäne v. Arnim, v. Plötz, v. Schwerin, v. Warnstaedt, die Lieutnants v. Nassau, v. Waldeck, v. Lettow, v. Enckevort, v. Geil, v. d. Osten, v. Zitzewitz, v. Schwinke, v. Leberau, v. Willich, v. Puttkammer, v. Beßel und die Fähnrichs v. Schwerin, v. Wittink, v. Groeben, v. Puttkamer II. v. Barfuss, v. Küssow, v. Prittwitz, sowie der Generaladjutant beim Herzoge, v. Krummensee.

[2]) Klempin und Kratz, Vasallen-Tabelle von 1756. (Anklamscher Kreis.) — Seine Paten waren: Herr von Massow, Hauptmann von Liste, Frau von Ortzen.

[3]) Fortgesetzte Sammlung auserlesener Materien ꝛc. S. 359.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

c) Gotthilf Gustav, geboren zu Hohenziethen, 27. Dezember 1779, gestorben 24. Juli 1788 an einem Nervenfieber.

d) Eleonore Adelheid, geboren zu Hohenziethen 2. Juni 1783,[1]) heiratete 12. August 1803 zu Hohenziethen Franz Wilhelm Heinrich Hermann Freiherrn von Heyking aus Curland, Lieutnant a. D.

e) Wilhelmine Caroline, geboren zu Hohenziethen, 12. Januar 1786, vermählte sich zu Hohenziethen am 8. Dezember 1802 mit Oberst a. D. Friedrich von Bülow und starb als Witwe zu Berlin am 9. Mai 1865.

17. Tochter, jung gestorben.

---

[1]) Adelheid lebte noch 1814.

a) Berndt Friedrich (I) v. Enckevort
(1684—1755)
Erwerber von Vogelsang.

b) Gustav Heinrich v. Enckevort
(1726—1807)
Erwerber von Hohen-Ziethen,
Gartz 2c.

c) Dorothea Friedrike v. Enckevort
geb. v. Arnim, Gattin Karl Gottlobs,
(1723—1809)

d) Karl Gottlob v. Enckevort
(1723—1806)
Stifter der Vogelsanger Linie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Vogelsanger Linie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Karl Gottlob, seine Kinder und Enkel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Carl Gottlob geboren zu Vogelsang den 14. Oktober 1723[1]) war der zweite der hinterlassenen Söhne von Bernd Friedrich (I.) Er wurde bis in sein 19. Jahr durch Privatlehrer in Vogelsang unterrichtet und ging dann 1741 zum Besuch der Universität nach Halle a. Saale. Die Theologie machte Carl Gottlob zu seinem Hauptstudium; er brachte es neben anderen getriebenen Wissenschaften soweit, daß er die ersten Examina bestand und das Recht erwarb zu predigen. Nach einem 3-jährigen Aufenthalt auf der Akademie mußte er nach Hause, um dort seinen kränklich gewordenen Vater in der Führung[2]) der Geschäfte zu unterstützen. Carl Gottlob hat seinen Vater bei dessen zunehmender Schwachheit 10 Jahr hindurch unterstützt, gepflegt, geliebt und diese oft saure und mit großen Verleugnungen verbundene Pflicht jederzeit mit der kindlichsten Liebe und Bereitwilligkeit erfüllt.[2]) Er war ein hervorragender Landwirt und erhielt aus diesem Grunde und auch, weil sein älterer Bruder Bernd Friedrich Offizier war, das Lehngut Vogelsang. Er betätigte sich schriftstellerisch mit theologischen Schriften und sammelte die vielen theologischen Bücher für die Vogelsanger Bibliothek. In der Luckower Patronatskirche predigte Carl Gottlob gelegentlich.

Nach dem im Testament seines Vaters ausgesprochenen Willen wurde ihm Vogelsang für 18000 Taler angerechnet.

---

[1]) S. oben Seite 175. — Die Paten Carl Gottlobs waren: Geh. Regierungsrat von Laurens, Geh. Rat von Kühtz, Frau Kapitän Wetzeln.

[2]) Aus der Leichenpredigt in Vogelsang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Mit manchen Kränklichkeiten und Mühseligkeiten des Lebens kämpfend, schenkte ihm Gott noch ein ruhiges Alter, und erreichte sein Leben 82 Jahr 5 Mon. 12 Tg. Er starb an einer Brustkrankheit am 26. März 1806 zu Vogelsang und wurde in der Familiengruft beigesetzt.

Am 20. Oktober 1756 vermählte er sich zu Sternhagen mit Dorothea Friederika von Arnim a. d. H. Sternhagen, geboren zu Sternhagen 1723, gestorben zu Vogelsang 15. März 1809.

Beider Kinder waren:

1. Karoline Friederike Elisabeth geboren zu Vogelsang . . . . . 1757, gestorben daselbst . . . . . 1759.
2. Dorothea Sophie Christiana, geboren zu Vogelsang den 24. Mai 1759, gestorben zu Horst den 30. Dezember 1830. Sie vermählte sich: I. zu Vogelsang den 7. November 1775 mit Bernd Gottlieb von Enckevort auf Kürtow (geboren zu Stettin 3. Februar 1752, gestorben zu Hohenziethen den 13. März 1785). [s. Seite 209.] II. zu Kürtow mit August Friedrich Ludwig Meißner[1]) auf Thurow (geboren zu Mutzelbach 27. September 1767, gestorben zu Horst den 23. Dezember 1814).
3. Carl Friedrich Heinrich,[2]) geboren zu Vogelsang den 14. Februar 1762, gestorben daselbst den 6. Mai 1835. Er erscheint am 4. Mai 1781 unter Nr. 19 der Matrikel der Universität Frankfurt a. O. als Angehöriger der juristischen Fakultät.[3])

1788 und 1799 tritt er als Bevollmächtigter seines Vaters zur Lehnsmutung in Stettin auf.

---

[1]) Geh. Staatsarchiv Berlin, Extrakte aus Kabinets-Verträgen Kap. 96, Band 138, S. 102.

[2]) Klempin und Kratz, Vasallen-Tabelle von 1804 (Anklamscher Kreis).

[3]) Friedländer a. a. O.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1788 wird er uns als zu Vogelsang beim Vater wohnhaft genannt. 1799 ist er schon verheiratet.[1] Er gibt bei dieser Gelegenheit an, daß er noch keine lehnsfähige Nachkommenschaft habe, da sein vor 2 Jahren geborener Sohn inzwischen wieder verstorben sei. 1806 übernahm er nach seines Vaters Tode Vogelsang, das er bis zu seinem daselbst am 6. Mai 1835 erfolgten Tode bewirtschaftete. Im Jahre 1802 kaufte er noch dazu das Gut Albrechtsdorf vom Kriegsrat von Hill für 45000 Taler zurück.[2] — Von Karl Friedrich Heinrich von Enckevort sind, wenn auch wenige, so doch charakteristische Züge bekannt, welche sich in der Vogelsanger Bevölkerung von Mund zu Mund fortgepflanzt haben. So gilt er noch heute daselbst als Vorbild eines einfachen und sparsamen Hausvaters, der hier allmorgentlich im einfachen Schlafrock in die Küche kam, um sich am Herdfeuer den Fidibus zu entzünden, und dabei die Mägde schalt, die verschwenderisch mit dem Brennmaterial umgingen. Ein Brief von ihm ist im Vogelsanger Archiv erhalten, in dem er seinen in Greifswald studierenden Sohn zur Sparsamkeit ermahnt und unter anderem dessen zu große Ausgaben für Handschuhe rügt. Desgleichen befinden sich im Vogelsanger Archiv die meisten Wirtschaftsbücher aus seiner Zeit, die von ihm persönlich mit größter Sorgfalt und Ordnung geführt sind. Die sparsame Lebenshaltung dürfte wohl eine Folge der traurigen Zeit gewesen sein, welche die napoleonischen Kriegszüge über das Land brachten. Vogelsang hat oft und lange Einquartierung zu tragen gehabt. Bernadotte, welcher einen ganzen Winter hindurch sein Hauptquartier in Vogelsang aufge-

[1] Auszüge aus den im Kgl. Staatsarchiv zu Stettin vorhandenen Akten über die Familie von Enckevort.

[2] Siehe oben Seite 175 unter Nr. 16.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schlagen hatte, überreichte beim Abschied dem Hausherrn einen wertvollen Ring mit Ametist und Brillanten, welcher zum Andenken im Vogelsanger Archiv aufbewahrt wird. Endlich wissen wir, daß Carl Friedrich Heinrich ein großer Garten- und Blumenfreund war. Er starb beim Beschneiden seiner Rosen am Herzschlag am 6. Mai 1835.

Vermählt war er seit 22. November 1793 zu Berlin mit Johanna Sofia Friederike Karoline von Enckevort[1]), geboren zu Halle a. S. 2. August 1770, gestorben zu Vogelsang 27. Dezember 1832.[2])

Beide hatten 5 Kinder (2 Söhne und 3 Töchter, außer mehreren totgeborenen Kindern).[3])

a) Karoline Sofia Dorothea, geboren zu Vogelsang 27. Oktober 1795, gestorben zu Gartz a. Pl. 10. Juli 1866, vermählte sich zu Vogelsang 28. Mai 1819 mit Heinrich von Enckevort auf Gartz und Warsin (gestorben zu Garz 13. Mai 1853). (S. unten Seite 216.)

b) Carl Friedrich Bernhard, geboren zu Vogelsang 14. Oktober 1796, gestorben daselbst 14. Dezember 1796.

c) Ida Johanna, geboren zu Vogelsang ..... 1807, gestorben zu Greifswald ..... 1883, vermählte sich zu Vogelsang 28. Mai 1827 mit Karl von Corswant, auf Kuntzow und Plentin, gestorben zu Kuntzow ..... 1878.

---

[1]) Tochter des Bernd Friedrich v. Enckevort, (s. oben S. 173.)

[2]) Gedächtnispredigt auf sie gehalten zu Luckow den 6. Januar 1833 von Wilhelm Wegener, gedruckt bei Aug. Wilh. Schade in Berlin.

[3]) Luckow Kirchenbuch: totgeborene Tochter 23. Mai 1798, ebenfalls totgeb. Tochter 9. Januar 1800, totgeb. Sohn 26. September 1801, Tochter geb. 17. Dezember 1804, bald nach der Geburt gestorben, totgeb. Sohn 6. Januar 1810.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

d) Eduard Friedrich, geboren zu Vogelsang 27. September 1808, gestorben daselbst 11. Mai 1883 abends 7½ Uhr.[1])

Eduard Friedrich studierte, nachdem er das Gymnasium zu Stettin besucht hatte, in Greifswald Rechtswissenschaft, dort genügte er auch seiner Heerespflicht im 2. Jägerbataillon. Nachdem er den Besitz der von seinem Vater ererbten Güter[2]) 1835 angetreten hatte, erwarb er noch das Rittergut Mönckeberg. — Er trat bald in die damalige kreisständische Vertretung ein und wurde Kreisdeputierter. Als solcher versah er öfters den Landratsposten. Das Jahr 1848 führte ihn dem parlamentarischen Leben zu. Sein Heimatskreis wählte ihn in die Nationalversammlung,[3]) in die zweite Kammer und in das Abgeordnetenhaus. Viele Legislaturperioden hindurch hatte er seinen Kreis als Abgeordneter in der konservativen Partei vertreten. Er war Patron der Kirchen zu Luckow und Albrechtsdorf, Mitglied des Pommerschen Provinziallandtages, Kreistagsabgeordneter, Amtsvorsteher und Standesbeamter. Er hatte viel Sinn für Wissenschaft und Kunst. Ein großer Teil des Werkes „Der Uckermünder Kreis" entstammt seiner Feder und eine reichhaltige Sammlung von Geschichtswerken, besonders der altpommerschen Geschichte sind durch ihn der Vogelsanger Bibliothek einverleibt worden.[4]) Erwähnenswert sind die Vogelsanger

[1]) Nekrolog im „Uckermünder Kreis- und Tageblatt", (Jahrgang 36, Nr. 109 am 13. Mai 1883.

[2]) Klempin u. Kratz, Verzeichnis der am 1. Januar 1862 landtags- und kreistagsfähigen Rittergüter 2c. (Kreis Uckermünde.)

[3]) Siehe in der Anlage sein Flugblatt über Schaffung einer Kriegs-Marine.

[4]) Bibliothek, Münzsammlung, Waffen-, Muschel- und Steinsammlung und die Familienbilder sind Fideikommißeigentum. Siehe in der Anlage „Stiftung des Vogelsanger Fideikommiß."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Münzsammlung, Waffensammlung, Wappensammlung, sowie Anfänge zu einer Muschelsammlung und Steinsammlung, welche alle durch ihn teils ihren Begründer, teils ihren eifrigen Förderer fanden. Für seinen Kunstsinn spricht die Erbauung des Vogelsanger Schlosses (FrühRenaissance); das Modell zu diesem Bau hat er eigenhändig aus Holz geschnitzt und zusammengesetzt, auch die Zeichnungen selbst entworfen. Bei Aufhebung des Lehnsgesetzes wandelte, er am 18. Oktober 1870 Vogelsang mit den dem Rittergut zugeschriebenen Pertinenzien, nämlich Anteil Bellin, Feldmark Damgarten und Warsin in ein Familienfideikommiß um. Sein großer Familiensinn und Studium schuf ein dem Fideikommiß einverleibtes, geschriebenes Werk[1]) über die Familie. Hierzu zog er die Tagebücher seiner Familie und Urkunden des Vogelsanger Archivs hinzu. (siehe Einleitung S. 9/10.) Er[2]) verheiratete sich zu Stettin am 23. Juni 1837 mit Luise Alexandrine Balcke, Tochter des Kgl. Oberpostdirektors Balcke zu Stettin und seiner Frau Charlotte geb. Rehfeld, geboren zu Stettin 20. Dezember 1818, gestorben zu Vogelsang 20. Mai 1876. Beider Nachkommenschaft siehe im folgenden Kapitel.

e) Flora Amanda, geboren zu Vogelsang 13. Juli 1812, gestorben zu Garz[3]) 16. Juli 1875, heiratete zu Vogelsang 1837 Ferdinand Balcke auf Plagow, Landrat des Kreises Ückermünde (gestorben zu Berlin 16. Juli 1875.)

---

[1]) Befindet sich im Vogelsanger Archiv.

[2]) Er war Ritter des Preuß. Roten Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife, des Kronenordens 4. Klasse mit dem Genfer Kreuz und Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

[3]) Grabschrift in Garz a. Fl.

2. Eduard Friedrichs Nachkommenschaft.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eduard Friedrich von Enckevort und seine Gattin Louise Alexandrine geb. Balcke hatten 7 Kinder (4 Söhne und 3 Töchter):

1. Hedwig Louise Emma, geboren zu Vogelsang 16. April 1839, vermählte sich zu Vogelsang 27. September 1858 mit Oswald Heinrich Richard Ludwig Oskar Hermann Grafen von Rittberg, auf Balau, Höfchen und Balfanz 2c., Kgl. Preußischen Geh. Regierungsrat und Landrat a. D. des Kreises Ückermünde, geboren 26. Oktober 1832.
2. Adrian Bernd Friedrich, geboren zu Vogelsang 17. November 1840. Er besuchte die Gymnasien zu Anklam, Breslau nnd Greifswald; nach abgelegtem Abiturientenexamen widmete er sich dem Studium der Rechte in Heidelberg. Adrian war im Corps Vandalia aktiv und blieb demselben sein ganzes Leben lang treu zugetan. Adrian diente vom 1. Oktober 1861 bis dahin 1862 im 2. Garde Dragoner-Regiment in Berlin, am 12. November 1864 wurde er Sekondelieutenant der Kavallerie des 3. Bat. Anklam (Pommersches Landwehr-Regt. Nr. 2). Im Jahre 1866 wurde er in das in der Provinz Posen neu zu formierende 4. schwere Reiter-Regiment kommandiert, und rückte mit nach Oesterreich; das Regiment kam aber bei den Kämpfen nicht mehr in Tätigkeit, sondern blieb nur zur Occupation dort. Den Feldzug 1870/71 machte Adrian als Reserve-Offizier des Kürassier-Regts. Königin (Pommersches) Nr. 2 mit, zu welchem Regt. er am 9. Januar 1869 versetzt worden war. In diesem berühmten Regiment nahm er an der Schlacht am 14. August bei Colombey und am 18. August bei Gravelotte teil. Während der Belagerung von Metz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verletzte er sich durch Sturz mit dem Pferde das Bein, wurde erst in das Lazarett zu Saarlouis evacuiert und von dort der Ersatz-Eskadron zu Pasewalk überwiesen. Am 10. Februar 1872 wurde Adrian beim Regiment Premier-Lieutenant, am 9. Juli 1878 Rittmeister d. R. und nahm am 11. Juli 1882 den Abschied und erhielt die Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform. Bei Anlaß eines Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in Stettin am 14. Mai 1892 erhielt Adrian aus besonderer Gnade den Charakter als Major. Ihre Majestät zeichnete den Major Ihres Regiments stets besonders gnädig aus. — Doch nun zurück zu seiner Civillaufbahn. Nachdem Adrian das Examen als Referendar abgelegt hatte, übernahm er im Jahre 1865 das väterliche Rittergut Albrechtsdorf und widmete sich eifrig der Landwirtschaft. Lange Jahre bekleidete er hierbei das Ehrenamt eines Amtsvorstehers, war Mitglied des Kreistages, des Kreisausschusses, des Provinziallandtages; als Kreisdeputierter vertrat er wiederholt den Landrat seines Heimatkreises; bei seiner großen persönlichen Liebenswürdigkeit erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit, und entsendete ihn das Vertrauen von vier umfangreichen Wahlkreisen als ihren Vertreter in das Haus der Abgeordneten, woselbst er sich der konservativen Partei anschloß. In allen diesen Stellungen war er mit Eifer und großem Erfolg bemüht, dem geliebten heimatlichen Kreise und dessen Bewohnern Nutzen zu schaffen und gefällig zu sein. Im Jahre 1898 wurde Adrian auf Vorschlag des alten befestigten Grundbesitzes Sr. Majestät für das Herrenhaus präsentiert und durch dessen Gnade für Lebenszeit in diese Körperschaft berufen. Er wurde zweiter Fideikommißbesitzer zu Vogelsang, welches Erbe er durch väterliches Testament im Jahre 1883 antrat. An Orden besaß Adrian den roten Adler-Orden und die Landwehr-Dienstauszeichnung I. Cl., auch war er Rechtsritter des Johanniter-Ordens.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gleich seinem Vater interessierte er sich ungemein für die See, er führte seine kleine Dampfjacht selbst und war in Kiel im Kaiserl. Jacht-Klub stets gern gesehen und verband ihn besondere Freundschaft mit vielen Admiralen. Er verschied zu Vogelsang am 30. Dezember 1898, abends 7 Uhr und wurde am 3. Januar 1899 daselbst beigesetzt.

Er vermählte sich zu Anklam am 3. August 1865 mit Hildegard Martha Johanna von Borcke a. d. H. Heinrichshof, geboren daselbst am 24. Juni 1845.

Beider Kinder sind:

a) Alice Louise Helene, geboren zu Rieth 16. Juni 1866, vermählte sich zu Vogelsang 22. Januar 1889 mit Burghard Ernst Friedrich Karl Frhrn. von Klot-Trautvetter, geboren 24. Januar 1860, gestorben zu Kurtshagen 22. April 1897, Kgl. Preußischen Oberleutnant a. D., zuletzt im Kürassier-Reg. Königin (Pomm.) Nr. 2. [Berlin].

b) Eduard Rudolf Balduin, geboren zu Albrechtsdorf 23. März 1868, gestorben zu Swinemünde 3. August 1868.

c) Hildegard Hedwig Elise, geboren zu Albrechtsdorf 31. Mai 1869, vermählte sich I. zu Vogelsang 4. Oktober 1889 mit Hans Friedrich Heinrich Rafael v. Gotsch, Oberleutnant im Kürassier-Regt. (Pomm.) Nr. 2, geboren 5. August 1861 zu Weißenfels, gesch. 13. Februar 1897; II. zu Berlin 16. März 1901 mit Gerhard Heinrich Gustav Grafen von Rittberg, Kgl. Preußischen Oberförster, z. Zt. Regierungs- und Forstrat, Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, [Berlin] geboren zu Höfchen 13. Dezember 1865.

d) Helene Hedwig, geboren zu Albrechtsdorf 13. November 1870, vermählte sich I. zu Vogelsang 15. März 1892 mit Max, Frhrn. von Puttkamer, Rittergutsbesitzer auf Zartenthin, geschieden im September

1899. II. zu Berlin 4. Juni 1901 als dessen 2. Gemahlin mit Ernst Ludwig von Jagow, Kgl. Preußischen Reg.-Präsidenten zu Posen, 1905 Oberpräsident in Danzig, geboren zu Kalberwisch 6. November 1853. [Danzig.]

e) Hedwig Marie Friederike, geboren zu Albrechtsdorf 23. Juni 1873, verlobt im Juli 1896, vermählte sich zu Vogelsang ..... mit Georg von Brandis-Neuhaus, Kammerherrn und Landrat, Rittergutsbesitzer auf Neuhaus, gestorben zu Wiesbaden 6. Dezember 1904. [Neuhaus, Prov. Posen.]

f) Erika Klara Mathilde, geboren zu Albrechtsdorf 13. Januar 1877, vermählte sich zu Vogelsang 20. Mai 1896 mit Karl Ferdinand Thyggo Wilhelm von Levetzow, kais. Kapitän z. See, geboren zu Kopenhagen 25. Juli 1863, gestorben zu Berlin 3. Oktober 1906.

g) Margaretha Anna Agnes, geboren zu Albrechtsdorf 8. Oktober 1878, vermählte sich zu Vogelsang 11. November 1898 mit Angus von Douglas, Leutnant im Husaren-Rgt. Friedrich von Hessen-Homburg (Hessisches) Nr. 14, kommandiert zur Gesandtschaft in Konstantinopel.

3. Albrecht Ferdinand Friedrich, geboren zu Vogelsang 18. Mai 1842, gestorben zu Berlin 12. November 1903 am Herzschlag nachm. 3 Uhr (Anhalt. Bahnhof), beigesetzt zu Vogelsang am 16. November dess. J. Erzogen in den Kadetten-Korps zu Wahlstatt, Potsdam und Berlin, 25. April, 1861 als charakt. Portepée-Fähnrich dem Kür.-Rgt. Königin (Pomm.) No. 2 überwiesen; 14. Oktober 1861 Portepée-Fähnrich, 11. November 1862 Sekonde-Lt., während des Feldzuges 1866 bei der 3. Esk.; nahm an der Schlacht bei Königgrätz und Gefechten bei Münchengrätz, Saar und Blumenau teil. Vom 11. Oktober 1867 bis 1. Oktober 1869 zum Militär-Reitinstitut nach Hannover

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kommandiert, 18. Januar 1870 Premier-Lt, während des Feldzuges 1870/71 bei der 3. Esk., war bei den Schlachten vor Metz am 14. und 18. August, Beaune la Rolande, den Gefechten bei Rocé, Château Meslay, Tours, Dancé, Vendôme, St. Amand, Pias, Villeporcher, Château Renault, vor Metz und Thionville.[1]) Er erwarb das Eiserne Kreuz 2. Kl. Am 29. Januar 1873 als Fecht- und Turnlehrer zum Militär-Reitinstitut kommandiert, 15. August 1874 unter Belassung in diesem Verhältnis zum Rittmeister befördert und à la suite des Regt. gestellt; 13. April 1878 unter Ernennung zum Eskadron-Chef in das Posener Ulanen-Regt. (Prinz August von Württemberg) Nr. 10 versetzt, 14. Juli 1883 als Major mit Pension und der Unif. dieses Regts. verabschiedet, lebte er zuerst in Hannover. Besitzer von Albrechtsdorf und nach dem Tode seines ältesten Bruders (1898) auch des Majorats Vogelsang.[2]) Er erhielt 31. Januar 1899 auf seine Bitte statt der bisherigen die Unif. des Kür.-Regts. Königin.[3]) Er war Rechtsritter des Johanniterordens, Ritter des Roten Adlerordens 4. Kl. 2c. Vermählte sich zu Leipzig 9. März 1877 mit Klara Förster, Tochter des Karl Otto Förster, geboren zu Leipzig 30. Dezember 1855. Seit dem Tode ihres Gemahls wohnt sie in Albrechtsdorf bei Neuwarp. Beider Kinder (2 Söhne, 2 Töchter) sind:

---

[1]) Über beide Feldzüge hat er ein genaues Tagebuch geführt (Abschrift im Archiv zu Vogelsang). Bei Königgrätz 1866 durch eine Granate vom Pferde geworfen, die hinter ihm krepierte. Er blieb in beiden Feldzügen unverwundet.

[2]) Großer Freund des Wassers, hielt auf dem Haff eine Dampfjacht. — Bekleidete das Amt eines Amtsvorstehers und Standesbeamten in beiden Gütern, Mitglied des Kreistages, Kreisausschusses und Kreisdeputierter, Mitglied des Provinziallandtages von Pommern.

[3]) Ließ sich kurz vor dem Tode in dieser Uniform noch malen. Das Bild ist Fideikommißeigentum in Vogelsang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a) Kurt Eduard Otto, geboren zu Züllichau 11. September 1878, Dr. jur., Referendar, 1905 Leutnant d. R. im Kürassier-Rgt. „Königin," seit dem Tode seines Vaters, 12. November 1903, Fideikommißbesitzer in Vogelsang, verlobt im Oktober 1903, und verheiratet zu Gr.-Luckow 28. Juli 1904 mit Armgard Maria von Raven, Tochter des verstorbenen Rittmeisters a. D. und Fideikommißbesitzers Franz von Raven auf Gr.-Luckow und seiner Gemahlin Gertrud Else geb. Freiin von Beust, geboren zu Gr.-Luckow 20. Oktober 1884. Söhne:

aa) Bernd Bogislav Albrecht Franz, geboren zu Vogelsang 11. Oktober 1905.

bb) Waldemar Kurt Raimar, geboren zu Vogelsang 4. April 1907, mittags 12 Uhr.

b) Melita Auguste Hildegard, geboren zu Züllichau 16. März 1880, vermählt zu Hannover 6. Oktober 1899 mit Cecil Kurt von Natzmer, Oberleutnant im Königs-Ulanen-Regiment (Hannover), z. Zt. Brigade-Adjutant in Frankfurt a. O.

c) Louise Agnes Jenny, geboren zu Züllichau 19. September 1881, verlobt im Februar 1902, vermählte sich zu Berlin (Dreifaltigkeitskirche) am 15. Oktober 1902 mit Alfred (Fredy) Theodosius Otto Alexander Hans Adolf von Levetzow, Leutnant im Kürassier-Regiment „Königin" (Pommersches) Nr. 2, geboren zu Schwerin 4. Januar 1881.

d) Hans Jürgen Bernd, geboren zu Albrechtsdorf 20. November 1883; 1905 Leutnant im Kürassier-Regiment „Königin" (Pommersches) Nr. 2 in Pasewalk. (Patent vom 17. Februar 1904.)

4. Baldwin Karl Wilhelm, geboren zu Vogelsang 5. August 1843, gestorben 24. August 1895 nachm. 6 Uhr zu Karlsbad (Beisetzung am 28. August d. J. in Vogel-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sang), Major a. D., zuletzt im Ulanen-Regiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16, Ritter des Eis. Kreuzes 2. Kl., des Dienstauszeichnungskreuzes, des Roten Adlerordens 4. Kl., des Kronenordens 3. Kl. und des Mecklenburgischen Ordens der Wendenkrone 2c. Lebte zuletzt in Lübeck, er hatte großes Interesse für die Familie.

5. Eduard Ludwig Julius, geboren zu Vogelsang 1. Oktober 1845, Generalmajor z. D., Senior der Familie. Besuchte die Gymnasien zu Breslau und Stettin, trat 1. Mai 1864 als Fahnenjunker in das Kürassier-Regt. „Königin" (Pommersches) Nr. 2; 18. Dezember 1864 Fähnrich, 11. Oktober 1865 Lieutenant; 1866 wegen schwerer Erkrankung bei der Ersatzeskadron. Durch einen Sturz mit dem Pferde wurde er 1869 längere Zeit dienstunfähig und mußte 1870 infolgedessen bei der Ersatz-Eskadron bleiben, bis er auf dringendes Bitten am 17. Oktober dem Regiment nachgesandt wurde. So nahm er an der Belagerung von Metz und Thionville, der Schlacht bei Beaume la Rolande, den Gefechten bei Vendôme, Monnaie, Dancé, Villeporcher, Château Renault noch teil. Vom 30. Oktober 1871 bis 1. Oktober 1872 zum Militär-Reitinstitut kommandiert, bildete er sich zu einem vortrefflichen Reiter und Reitlehrer aus. Als Premierlieutenant, befördert 16. September 1873, erhielt er dann vom 1. Februar 1876 bis Juni 1877 ein Kommando bei der kaiserlichen Botschaft in Rom, wurde 25. Januar 1878 Rittmeister und Chef der 1. Eskadron seines Regiments, 17. September 1887 erhielt er den Charakter als Major, das Patent dieser Charge am 14. Juni 1888. 17. April 1890 dem Regiment aggregiert, 12. August 1890 als etatsmäßiger Stabsoffizier einrangiert, vom 29. Juni bis 26. Juli 1891 zum Informationskursus bei dem Militär-Reitinstitut kommandiert, am 27. Januar 1892 im gleichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dienstgrad in das Kürassier-Rgt. „Graf Geßler" Nr. 8 versetzt, 22. Mai 1893 Oberst und Kommandeur des Ulanen-Rgts. „König Karl" (1. Württemberg.) Nr. 19, 13. April 1895 in gleicher Eigenschaft zum Dragoner-Rgt. „König" (2. Württemb.) Nr. 26 versetzt, 22. Oktober 1897 unter Stellung á la suite des Magdeburg. Dragoner-Rgts. Nr. 6, Kommandeur der 33. Kavalleriebrigade, 3. Juli 1899 Generalmajor, 14. September 1900 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

Orden: Roter Adlerorden 2. Kl., Kronenorden 2. Kl., Rechtsritter des Johanniterordens, B. Z. L. 3a, S. A. 2b, G. S. F. 3a, W. K. 2c, J. M. u. L. 5, R. A. 3, R. St. 2.

Er vermählte sich zu Neustrelitz 2. Juni 1880 mit Nadine von Michael, a. d. Hause Ihlenfeld, geboren zu Groß-Plasten in Mecklenburg am 10. Oktober 1860 als Tochter Friedrichs von Michael auf Ihlenfeld-Plasten und dessen Gemahlin geb. von Molière. [Darmstadt.]

Beider Kinder (2 Söhne, 2 Töchter) sind:

a) Eduard Friedrich, geboren und gestorben Pasewalk 7. Januar 1881.

b) Gottfried Hubertus, geboren zu Pasewalk 9. November 1883. Nach absolviertem Abiturientenexamen studierte er ein Semester in Lausanne, 2 Semester in Heidelberg die Rechte, war an letzterer Universität im Korps Saxoborussia aktiv und trat im März 1904 als Fahnenjunker in das Garde-Dragoner-Regiment (Großhzgl. Hessisches) Nr. 23, wurde am 14. Februar 1905 Leutnant.

c) Nadine Marie Louise, geboren zu Pasewalk 29. September 1885.

d) Elisabeth Anna Alice, geboren zu Ihlenfeld 9. August 1888.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Tochter, geboren und gestorben zu Vogelsang 8. Dezember 1849.
7. Louise Johanna Charlotte, geboren zu Vogelsang 21. Dezember 1853, heiratete ebenda am 24. Juni 1877 Arthur von Winterfeld, auf Neuenfeld, Rittmeister a. D. [Neuenfeld bei Züsedom.]

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C. Garzer oder Hohen-Ziethener Linie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Gustav Heinrich und seine Kinder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gustav Heinrich[1]) von Enckevort, geboren zu Vogelsang 16. Oktober 1726, gestorben zu Hohen-Ziethen bei Derzow 18. November 1807 (81 Jahre alt), auf Ziethen, Dobberphul, Derzow, Marienwerder, Plönzig, Garz, Rosenfelde 2c., Vice-Präsident der Regierung zu Stettin.

Er studierte zunächst die Rechte, wurde dann Referendar bei der Kgl. Pommerschen-Camminschen Regierung zu Stettin, erhielt am 4. April 1753 die Bestallung zum Regierungsrat zu Stettin und wurde am 12. April 1763 zum Vicepräsidenten der pommerschen Regierung ernannt. Am 2. April 1767 erhielt er die erbetene Dienstentlassung.

Trotz der staatlichen Stellung widmete sich Gustav Heinrich stets der Landwirtschaft und kaufte noch kurz vor seiner Vermählung durch Vergleich vom 2. November 1751 das Gut Dobberphul. Einige Jahre darauf am 27. Dezember 1755 erwarb er Garz a. Pl., Plönzig und Rosenfelde im Kreis Pyritz[2]). In der Zeit vom 28. De-

---

[1]) S. Seite 174. — Seine Paten waren: Generallieutenant Baron Karl Gustav Wulffradt, H. Kurt Friedrich Erdmann von Gaudecker, Madm. Christiana Colbin. (Kirchenbuch Luckow). — Kirchenbuchnachrichten über ihn und seine Nachkommen, s. Vierteljahrsschrift für Heraldik 2c. XV. (Berlin 1887), S. 299: Gg. Schmidt, Geneal. Collectaneen.

[2]) Konfirmation des Erbrecesses wegen der Güter Gartz, Ploenzig und Rosenfelde: Stettin 9. Mai 1816, enthält u. a. das Testament Gustav Heinrichs vom 16. Oktober 1804.

Klempin und Kratz, Vasallentabelle von 1756 und 1804, (Pyritzer Kreis).

Brüggemann, a. a. O.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zember 1765—11. Januar 1766, erwarb er Hohen-Ziethen, Marienwerder und Dertzow im Kreis Soldin; der Kauf von Wuthenow (Kreis Friedeberg) und Kürtow (Kreis Arnswalde,) folgte am Ende des 18. Jahrhunderts, ebenso erwarb er vor 1805 das Gut Petershagen im Kreise Lebus.

Nach dem Kauf von Hohen-Ziethen und seiner Verabschiedung als Vicepräsident der Regierung zog Gustav Heinrich mit seiner Familie zu bleibendem Aufenthalt nach dem schönen und wertvollen Gute Hohen-Ziethen, das er als Stammsitz für seinen Zweig der von Enckevortschen Familie einrichtete. Hier führte er ein beschauliches Leben und widmete sich der Erziehung seiner 13 Kinder. Daneben tat er viel für die Verschönerung Hohen-Ziethens und die Armenversorgung auf seinen Gütern. Noch bei seinen Lebzeiten verkaufte er an seine Kinder resp. Enkel:

1. Gartz, Ploentzig und Rosenfelde nebst der zu Gartz gehörigen Stabenower Heide und der zu Ploentzig erworbenen Wassermühle für 86000 Taler seinem Sohne Georg Heinrich.

2. Hohen-Ziethen und Marienwerder für 100000 Taler seinem Sohne Carl Wilhelm Christian.

3. Kürtow nebst Vorwerken für 120000 Taler seinem Enkel Bernhard Heinrich, Sohn Bernd Gottliebs.

4. Derzow nebst der Thaerschen Wassermühle und einem Anteil an der Buchheide für 80000 Taler seiner Tochter Charlotte Catharina verehelichter von Wulffen.

Der Präsident behielt sich jedoch die Bestimmung des Termins zur Übergabe dieser Güter vor, die dann auch erst nach seinem am 18. November 1807 erfolgten Tode vollzogen wurde.

Der zweite Sohn Gustav Heinrichs, Georg Heinrich, Ritterschaftsrat, auf Grünrode, war jedoch schon vor dem Vater verstorben, und überließ letzterer deshalb, nach dem ihm für diesen Fall vorbehaltenen Rechte, seinen beiden Enkeln

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ernst Wilhelm Carl Heinrich und Gustav Adolph, Söhnen des Georg Heinrich, in letztwilliger Verordnung am 16. Oktober 1804, (publiciert den 7. Januar 1808), die Ploener Güter für denselben Annahmepreis von 86000 Taler.

Gustav Heinrich hinterließ ein reines Vermögen von 79308 Taler Gold und 467177 Taler in Courant.

Er war vermählt seit 25. November 1751 zu Stettin mit Anna Sofia Kretschmer (geboren zu Stettin 22. Oktober 1734, gestorben zu Hohen-Ziethen 12. Oktober 1787), die sehr reich war und dadurch ihrem Gatten den Kauf mehrerer Güter ermöglichte. Sie war die Tochter des Altermanns der Dracher Compagnie David Kretzschmer zu Stettin und seiner Frau Sophia Lucretia Maschen; letztere war die Tochter des Senators Christian Gottlieb Maschen in Stettin. Sie vermachte nach dem zu Hohen-Ziethen am 20. April 1771 ausgefertigten und in den Ratsakten zu Stettin in einer Abschrift befindlichen Instrumente der Stettiner Armenkasse 1000 Taler Courant. Ihr Grabdenkmal befindet sich, wie das ihres Gatten zu Hohen-Ziethen. Ihre 13 Kinder (5 Söhne und 8 Töchter) sind:

1. Bernd Gottlieb[1]) (1752—1785), s. unten S. 211.
2. Gustav, geboren 1753, lebt noch 1756, ist aber jung gestorben.
3. Dorothea Friederike Charlotte, geboren zu Stettin 31. Januar 1755, gestorben zu Graswalde 3. Januar 1816, vermählte sich: I. zu Hohen-Ziethen 18. April 1769 mit Friedrich Wilhelm von Bessel, Hauptmann im Regiment „Prinz von Braunschweig" in Königsberg i. N., gestorben . . . II. zu Hohen-Ziethen 11. Juli 1782 mit Karl Ludolph Bernhard von Arnim. Er war 1809 Königl. Westphälischer Tribunals-

[1]) Klempin und Kratz, Vasallen-Tabelle von 1756. A. Pyritzer Kreis).

präsident im Weser-Departement zu Minden, dann Kgl. Preußischer Präsident, gestorben zu Graswalde 28. November 1828.

4. Anna Albertine Christiane, geboren zu Stettin 14. April 1756, gestorben zu . . ., (lebte noch 1812), vermählte sich zu Hohen-Ziethen 19. November 1771 mit Gotthilf Christian v. Enckevort; (S. oben S. 175) auf Albrechtsdorf, gestorben zu Nemitz bei Stettin 6. Mai 1835. Geschieden von ihrem Gatten seit 1788.

5. Anna Henriette Eleonore[1]) geboren zu . . . . . 24. März 1758, gestorben . . ., lebte noch 1812. Vermählt I. zu Hohen-Ziethen 26. Oktober 1775 mit August Georg Hellmuth von Winterfeld, auf Schönfeld, dann Freienstein, Hauptmann a. D., gestorben zu Freienstein 18. Januar 1800. II. zu . . . . 16. August 1801 als dessen 2. Gemahlin mit Caspar Heinrich Friedr. von Mellenthin, Herrn auf Woltersdorf, Kgl. Preuß. Hauptmann a. D., zuletzt (bis 1794) im Dragoner-Regiment von Reitzenstein, geboren zu Woltersdorf 3. März 1754, gestorben zu Stargard i. P. 13. April 1826. Die Ehe wurde geschieden[2]).

6. Friedrich, jung gestorben.

7. Georg Heinrich, (1760—1798), (s. S. 219.)

8. Charlotte Katharina Dorothea, Besitzerin des Guts Derzow,[3]) geboren zu Stettin 21. November 1764, gestorben zu Derzow 23. September 1824, vermählte sich: I. zu Hohen-Ziethen . . . . 17 . . mit Friedrich Ludwig von der Marwitz auf Zernickow, gestorben zu

[1]) Nach den Stettiner Akten von 1816 sind ihre Kinder:
1. Wilhelm Georg Gustav, Kapitän.
2. Karl Heinrich, Kapitän.
3. Henriette Sophie von Baerfelde.
4. Wilhelmine, verw. v. d. Osten, verehelichte Wendt.

[2]) Jahrbch. d. dtsch. Adels. II. Bd. Berlin, 1898, S. 567.

[3]) S. auch oben Seite 204.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Berlin 30. Mai 1804, (geschieden). II. zu Berlin 28. März 1785 mit Karl Moritz von Wulffen,[1]) Kgl. Preußischen Major a. D., Ritter des Johanniterordens, exspekt. Comthur auf Wietersheim (Kreis Minden), geboren zu Kalbe a. S. 9. Februar 1753, gestorben zu Berlin 21. Dezember 1826. Diese Ehe wurde am 8. September 1815 geschieden.

9. Wilhelmine, Sophie, geboren zu Lippehne 8. Juni 1766, gestorben zu . . . . . 18 . . (nach 1816), vermählte sich zu Hohen-Ziethen 11. Juli 1782 mit Friedrich Wilhelm von Arnim auf Gierswalde und Jagow, Hauptmann a. D., gestorben zu . . . . . (vor 1816).

10. Ernestine Helene Ulrike, geboren zu Hohen-Ziethen 27. September 1769, gestorben zu Stettin 21. Dezember 1798, vermählte sich zu Hohen-Ziethen 25. August 1785 mit Georg Friedrich von Eickstädt auf Tantow und Radekow (Kr. Randow) und Prieinen (Kr. Anklam), Chef-Präsidenten der Regierung in Stettin, geboren zu . . . 26. Oktober 1743, gestorben zu Tantow 7. Dezember 1807.

11. Johanna Sophia, geboren zu Hohen-Ziethen 12. Januar 1770, gestorben zu Königsberg i. N. 6. September 1803, vermählte sich zu Hohen-Ziethen 11. September 1788 als dessen erste Gemahlin mit Henning Friedrich von der Osten auf Klorin und Rohrbeck, Kgl. Preußischen Hauptmann a. D., zuletzt im Dragoner-Regt. Nr. 2., geboren zu Penkun 11. November 1756, gestorben zu Königsberg i. N. 31. Juli 1810.

12. Karoline Elisabeth, geboren zu Hohen-Ziethen 18. Juli 1773, gestorben zu Blumberg 24. Oktober 1797, vermählte sich zu Hohen-Ziethen 6. Oktober 1796

---

[1]) Jahrb. d. dtsch. Adels, III. Bd. 1899, S. 882: aus der Halberstädter uradligen Familie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als dessen 1. Gemahlin mit Karl Heinrich von der Osten, Herrn auf Blumberg, Kasekow, Penkun und Brüssow, Kgl. Preußischen Kapitän a. D., zuletzt im Dragoner-Regiment Bayreuth, geboren zu Blumberg 11. Juli 1759, gestorben daselbst 29. März 1849.

13. Karl Wilhelm Christian, geboren Hohen-Ziethen 22. Dezember 1777, (s. unten S. 239.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a) Karl Friedrich Heinrich v. Enckevort
(1762—1835)
Erwerber von Albrechtsdorf.

b) Eduard Friedrich v. Enckevort
(1808—1883)
Stifter des Fideikommisses
Vogelsang.

c) Albert Gustav Heinrich
v. Enckevort
(1820—1889)
Erwerber von Sassenburg u. Rossow.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Bernd Gottlieb und seine Nachkommen.

(Berndshofer Zweig.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bernd Gottlieb wurde 3. Februar 1752 zu Stettin geboren als erster Sohn des damaligen Regierungsrats und Besitzers von Dobberpfuhl, Gustav Heinrich von Enckevort. (S. oben S. 205.)

Er studierte, wie es schon mehrere Mitglieder seiner Familie getan hatten, in Halle die Rechte und arbeitete nach vollendetem Studium bei der Regierung in Stettin.

Dann bewirtschaftete er das Gut Niepölzig in der Neumark und wurde frühzeitig Ritterschaftsrat. Später erhielt er noch von seinem Vater das Gut Kürtow[1]) zur Bewirtschaftung. Aber schon in der Blüte seiner Jahre am 13. März 1785 verlor er auf einer Schlittenfahrt, bei der die Pferde durchgingen und ihn gegen eine Brücke schleuderten, zu Hohenziethen sein Leben.

Vermählt war Bernd Gottlieb zu Vogelsang am 7. November 1775 mit seiner Cousine Dorothea Sophie Christiane, der Tochter Carl Gottlobs von Enckevort. S. oben S. 182.) Seine Witwe lebte bis 30. Dezember 1830, wo sie zu Horst starb, nachdem sie sich zu Kürtow mit August Friedrich Ludwig Meißner, auf Thurow, (geboren 27. September 1767, gestorben zu Horst 23. Dezember 1814,) wiedervermählt hatte. Außer seiner Witwe hinterließ Bernd Gottlieb noch 2 Kinder, 1 Sohn und 1 Tochter:

1. Sofia Friederike Christiane Adelheid, geboren zu Kürtow . . . 1777, gestorben zu Vogelsang den 3. November 1792, 14 Jahre 11 Monate 7 Tage alt.

[1]) im Kreis Arnswalde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Bernhard Heinrich,[1]) geboren zu Niepölzig 1783, genoß seine Schulbildung auf dem Pädagogium zu Halle. Mit 17 Jahren wurde er Fahnenjunker im Regiment Markgraf von Ansbach-Bayreuth (Dragoner Nr. 5) und am 15. Mai 1801 daselbst Fähnrich. Sein Sekond-Lieutenantspatent ist unter dem 23. November 1803 ausgestellt; 1806 nahm er als Lieutenant, nachdem er den unglücklichen Feldzug des Jahres mitgemacht hatte, den Abschied und zog nach Berndshof, früher Hammelstall genannt, welches Gut, in der Nähe von Vogelsang im Kreise Ückermünde gelegen, er am 9. September 1806 gekauft hatte. Dort verschied er im 42. Lebensjahre am 24. August 1825 morgens um 1 Uhr an einer Gehirnentzündung unter Hinterlassung seiner Witwe mit 8 Kindern. Er wurde beigesetzt zu Vogelsang. — Außerdem hatte er durch Kauf am 14. Januar 1805 von seinem väterlichen Großvater das Gut Kürtow erhalten. Wann er es verkauft hat ist nicht bekannt.

Bernhard Heinrich hatte sich vermählt zu Pasewalk 23. April 1804 mit Philippine Antoinette Armbrecht, des verstorbenen Stadtaccisinspektors Armbrecht zu Pasewalk zweiter Tochter, geboren zu Stettin 26. April 1784, gestorben zu Berndshof 24. August 1850. Mit ihr hatte er folgende Kinder:

a) Karl Bernhard Heinrich Gustav, geboren am 12. Dezember 1804 zu Berndshof, getauft am 1. Januar 1805 in Ückermünde.[2]) Er studierte die Rechte und

---

[1]) Vergl. die zahlreichen Akten betreffs der Konsenserklärung zu Bernhart Heinrichs Heirat mit Ph. Ant. Armbrecht. (Abschriften im Familienarchiv.)

[2]) Seine Paten waren: 1. Regierungspräsident von Enckevort, 2. von Enckevort senior in Vogelsang, 3. von Enckevort junior in Vogelsang, 4. Major von d. Dollen, 5. Kommissionsrat Fraude, 6. Kaufmann Manns, 7. Frau Gutsbesitzer Meißner zu Turow, 8. Frau Landjäger Meißner, 9. Frau Bürgermeister Tappert. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

begann am 25. März 1828 zu Stettin am Oberlandgericht seine Laufbahn. 1847 ist er Oberlandgerichtsassessor daselbst. Er wirkte dann lange Jahre als Appellationsgerichtsrat weiter und nahm nach 46jähriger Dienstzeit am 1. Oktober 1874 als Geh. Justizrat seinen Abschied. Er starb zu Stettin am 18. November 1875.

Karl vermählte sich zu . . . . 3. Januar 1841 mit Anna Wilhelmine Marie Gräfin von Lüttichau, geboren zu . . . 15. Januar 1818, gestorben zu Wiesbaden 29. Januar 1885, (geschieden). Beider Sohn war:

aa) Richard Heinrich, geboren zu Stettin 22. Oktober 1841, gestorben daselbst 13. August 1842.

b) Julius Adolf, geboren zu Berndshof bei Ückermünde 2. April 1807, getauft[1]) zu Ückermünde am 4. Mai 1807, im Kad. Korps zu Berlin erzogen; 8. April 1825 als überzähliger Unteroffizier dem Kür.-Regt. „Königin" (Pomm.) Nr. 2 überwiesen; 10. Februar 1826. Port. Fähnr.; 15. August 1827 überzähl. Sek. Lt.; 27. Mai 1831 in d. Etat; vom 1. Mai 1842 bis 1. Oktober 1844 zum Stamm des II. Bats. Stralsund 2. Landw. Rgts. komm.; 19. Mai 1844 Pr. Lt.; 1. Oktober 1844 bis 1. Oktober 1845 zu der Lehr-Esk. komm.; vom 8. Januar 1847 zum Stamm des Stettiner Ldw. Bats. komm., nahm somit an dem Feldzug in Schleswig nicht teil; 13. Dezember 1849 zum Rittmeister und Chef der 2. Eskadron befördert, welche er auch in der Mobilmachung 1850/51 führte; 8. Dezember 1855 die nachgesuchte Entlassung

1847 wurde er ebenso wie seine beiden Brüder ins Lehns- und Successions-Register von Altvorpommern für Vogelsang eingetragen. (Staatsarchiv zu Stettin, Auszüge.)

[1]) Seine Paten waren: 1. Hauptmann Hammelienk, 2. Hauptmann Geibusch, 3. Leutnant Wismar (1.—3. vom 2. holländ. zur französischen Armee gehörenden Inf. Regt.), 4. Oberförster Rummel, 5. Feldjäger Kiek, 6. Fräulein Armbrecht. (Staatsarchiv Stettin.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als Major mit Pens. und Regiments-Unif. erhalten. Lebte unverheiratet auf seinem Gute Berndshof b. Ückermünde, 1866 verkaufte er dasselbe, zog nach Pasewalk in die Königsstraße und aß am Offiziertisch. Mehrfach durch leichtere Schlaganfälle gelähmt, verbrannte er sich in der Nacht vom 21. auf den 22. März 1870 bei dem Anzünden eines Schwefelholzes den ganzen Oberkörper derartig, daß er am 23. starb. Am 26. wurde er auf dem Pasewalker Kirchhofe begraben.

c) Ottilie Alwine, geboren zu Berndshof 18. März 1808, gestorben zu Eberswalde 2. Dezember 1890, vermählte sich zu Berndshof am 26. November 1830 mit Ernst Georg Joachim Maximilian Graf von Eickstedt-Peterswaldt[1]) auf Rothen-Klempenow, Erbkämmerer von Alt-Vorpommern, Rechtsritter des Johanniterordens, geboren zu Hohenholz 21. Dezember 1804, gestorben zu Stettin 23. März 1880 am Schlagfluß, auf einer Reise nach Stettin begriffen, auf dem dortigen Bahnhofe.

d) Heloise Cölestine Agnes, geboren zu Berndshof 1. Februar 1810, gestorben zu Berndshof am 23. Februar 1830.

e) Adalbert Hugo,[2]) geboren zu Berndshof 8. März 1812, gestorben zu Berlin 18. November 1883. Im Cadetten-Corps erzogen, trat er in das Garde-Kürassier-Rgt. in Berlin ein und wurde am 13. August 1830 Sec.-Lt., am 23. Mai 1842 Premierlt., erhielt 14. Dezember 1847 eine Eskadron und avancierte 10. Juli 1855 zum Major; am 3. Juni 1856 wurde er als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 7. Kürassier-Regiment versetzt, am 25. März 1858 Kommandeur des Kürassier-Regts. „Königin" (Pommersches) Nr. 2. Sein Patent

[1]) Jahrb. d. dtsch. Adels-Berlin 1896, I. Bd. S. 567.

[2]) getauft am 2. April 1812, Taufzeugen waren: 1. Frl. Karoline v. Enckevort, 2. Hauptmann von Colmar, 3. Herr Ludwig Meißner. (Luckower Kirchenbuch.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als Oberstlieutenant ist datiert vom 31. Mai 1859. Seinen Abschied nahm er als Oberst 17. Oktober 1860, er erhielt auch die Rgts.-Uniform. Während des Feldzuges 1870/71 befand er sich als Johanniter-Ritter in Saarbrücken; außer Rechtsritter war er auch Kommendator vom Johanniter-Orden, er besaß ferner den Roten Adler-Orden und das Herz. Sachsen-Ernest. Hausorden-Kommandeur-Kreuz 2. Cl. Er zog sich auf sein Waldgut Neuhaus bei Schwerin a. W. zurück, welches er an den Neffen seiner Frau, einen Herrn v. Brandis, vererbte. Im Winter lebte er in Berlin. Er vermählte sich zu Friedrichsfelde 22. Oktober 1834 [1]) mit Marie Susanne v. Treskow, geboren zu Berlin 12. Juli 1814, gestorben zu Neuhaus 19. Juni 1879, Tochter des Johann Carl Sigismund v. Treskow auf Friedrichsfelde b. Berlin und Julie Susanne geb. Jouanne. Die Ehe blieb kinderlos.

f) Leontine Alexandrine, geboren zu Berndshof 13. Mai 1816, gestorben zu Berlin 28. Dezember 1875, vermählte sich zu Berndshof 15. September 1841 mit Karl Julius von Treskow auf Grocholin, geboren zu Friedrichsfelde 10. Juni 1818.

g) Marie Adolfine, geboren zu Berndshof 22. März 1819, gestorben zu Potsdam 5. März 1892, vermählte sich zu Berndshof 2. Juni 1843 mit Johann Karl Ernst Ludwig von Roëhl, Generalleutnant z. D., Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1813—14 und anderer hoher Orden, geboren 22. Mai 1797, gestorben zu Berlin 10. Februar 1885.[2])

h) Bernhard Heinrich, geboren zu Berndshof 21. April 1826, gestorben daselbst 12. Oktober 1827.

---

[1]) Kirchenbuch der Kgl. Garnisonkirche zu Berlin.

[2]) Beide ruhen auf dem alten Matthäikirchhof an der Groß-Görschenstraße zu Berlin-Schöneberg. — Vgl. Vierteljahrsschrift für Heraldik 2c. XXVI, S. 107.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Georg Heinrich und seine Nachkommen.

(Garzer Zweig.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Georg Heinrich,[1]) geboren zu Stettin 5. Juli 1760, gestorben zu Garz a. Pl. 6.[2]) Oktober 1798 am Schleimfieber, war Ritterschaftsrat und Herr auf Grünrade, Petershagen, Liebenfelde, auch hatte ihm sein Vater die Allodialgüter Garz a. Pl. (Kr. Pyritz), Plöntzig und Rosenfelde nebst der zu Garz gehörigen Stabenower Heide und der zu Plöntzig acquirierten Wassermühle in einem Contrakt vom 12. Februar 1795 für 86000 Rthl. käuflich überlassen, doch starb er vor Tradierung der Güter. — Am 27. April 1779 wurde er (unter Nr. 9) als Student der Rechte in die Matrikel der Frankfurter Universität inscribiert.[3]) Er vermählte sich zu Wuthenow . . . 1788 mit Amalie Johanna Karoline von Knobelsdorff aus dem Hause Wuthenow, geboren zu Wuthenow 1. November 1772, gestorben zu Berlin 3. Februar 1837.[4]) Sie war die Tochter des Ritterschaftsrats Friedrich Wilhelm v. Knobelsdorff auf Mansfelde und der Charlotte Amalie Sophie geb. von Schmiedeberg. Nach dem Tode ihres Gatten heiratete sie I. am 26. März 1804 den Kgl. Preußischen Hauptmann a. D. Henning Friedrich von der Osten auf Klorin und Rohrbeck, dessen 1. Gemahlin Johanna

[1]) S. oben Seite 206.

[2]) Archiv zu Stettin: gest. 15. Okt., dagegen Vogelsanger Archiv 6. Oktober 1798, nachmittags 4 Uhr am Schleimfieber.

[3]) Friedländer a. a. O. zeigt folg. Eintrag: 1779 Nr. 9 April 27. Georg Heinrich von Enckevort, jur. Vater: Gust. Heinr., praeses regiminis z. Hohenziethen, geb. Stettin. Testim(onium) inscriptionis tantum.

[4]) Stettiner Akten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sophie von Enckevort [s. oben S. 207] war und welcher zu Königsberg i. N. 31. Juli 1810 starb; II. . . . . 1811 mit Georg Karl von Plessen auf Flatow, Kgl. Preußischen Landrat des havelländischen Kreises, gestorben 19. Mai 1828 zu Nauen. Ihrem 1. Gatten schenkte sie 5 Kinder (2 Söhne, 3 Töchter).

A. Ernst Wilhelm Karl Heinrich[1]), geboren zu Liebenfelde 28. März 1789, gestorben zu Berlin 13. Mai 1853, beigesetzt in Garz. Herr auf Garz und Warsin im Kreise Pyritz. Er besuchte die Schule zu Stettin, machte den Feldzug 1806 als Volontär im Dragoner-Regiment von Irwing mit und focht in den Befreiungskriegen 1813—15 in dem Jägerdetachement des 2. Drag.-Rgt. mit. Er hatte dann bis zur Großjährigkeit das Gut Plönzig von seiner Mutter in Pacht und übernahm laut Vertrag 1820 das Gut Garz a. Pl. Er vermählte sich zu Vogelsang am 28. Mai 1819 mit Karoline Sophia Dorothea von Enckevort (Tochter des Carl Friedrich Heinrich auf Vogelsang), geboren zu Vogelsang 27. Oktober 1795, gestorben zu Garz a. Pl. 10. Juli 1866 (S. oben S. 184). Später wurde er Landschaftsdeputierter und brachte durch Melioration seine Güter Garz und Warsin in die Höhe. Zeitweise war er auch im Besitz des Gutes Friedrichshof. Warsin kaufte er 1840 für 110000 Taler. Er lebte seit seiner Verheiratung in Garz, nachdem er Warsin seinem ältesten Sohn übergeben hatte. Heinrich hatte 9 Kinder, (5 Söhne und 4 Töchter.):

1) Albert Gustav Heinrich, geboren zu Vogelsang 1. April 1820, getauft am 30. April 1820 ebenda,[2])

[1]) Vergl. „Erbreceß zu den Vormundschaftsakten über die minorennen Kinder des verstorbenen Landschafts-Deputierten und Rittergutsbesitzers Ernst Wilhelm Karl Heinrich v. E. auf Garz." Pyritz, den 11. August 1853, darin enthalten auch das Testament des Verstorbenen vom 7. Juni 1841.

[2]) Die Paten von Albert Gustav Heinrich waren: 1. Großvater mütterlicherseits Herr Carl Heinrich Friedrich v. Enckevort zu Vogelsang; 2. Herr Leutnant Bernhard Heinrich v. Enckevort zu Hammel-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gestorben zu Warsin 31. Januar 1889, auf Warsin, Sassenburg und Rossow im Kreise Pyritz und Saatzig in Pommern,[1]) Rittmeister a. D. Er kam zuerst in ein Kadettenhaus, dann lernte er Landwirtschaft und übernahm schon in jungen Jahren das Gut Warsin. Vom Jahre 1843 ab kam er seinen militärischen Verpflichtungen im Dragoner-Regiment Nr. 3 nach. Im Landwehr-Dragoner-Regiment wurde er Sekonde-Lieutenant und später im 9. Landwehr-Regiment Premier-Lieutenant. Als Rittmeister nahm er seinen Abschied. Auf seinen Gütern tat Albert Gustav viel für deren bauliche Verschönerung und Hebung des Kulturzustandes seiner Güter. Es gelang ihm noch die Güter Sassenburg und Rossow vom sächs. Kriegsminister v. Fabrice zu erwerben. Albert hatte großen Familiensinn und sorgte in ganz hervorragender Weise für seinen durch ungünstige Verhältnisse in Not geratenen Bruder Helmuth und dessen Kinder.

Er vermählte sich zu Frankfurt a. O. 2. November 1853 mit Bertha Adolfine Karoline von Sydow,[2]) geboren zu Frankfurt a. O. 30. September 1831, gestorben zu Warsin 18. Juli 1881, die ihm 2 Söhne und 1 Tochter schenkte:

---

stall; 3. Herr Carl Jentsch, Gutsbesitzer zu Plönzig; 4. Frau Caroline v. Plessen geborene von Knobelsdorff, Großmutter väterlicherseits 5. Frau Caroline Johanna Sophia Friederike v. Enckevort, Großmutter mütterlicherseits; 6. Frau Christiane v. Enckevort, verwitwete Frau Gutsbesitzer Meisner.

[1]) Klempin u. Kratz, Verzeichnis der am 1. Januar 1862 mit landtags- und kreistagsfähigen Rittergütern angesessenen Rittergutsbesitzer der Provinz Pommern, (Kreis Pyritz.)

[2]) Sie war die jüngste Tochter des Kgl. Preuß. Oberst z. D Georg Friedrich v. Sydow aus dessen 2. Ehe mit Auguste v. Enckevort (S. unten S. 234.) (Jahrb. d. dtsch. Adels, Berlin 1899. III. Bd. S. 549.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

a) Heinrich Karl Albert, geboren zu Warsin 31. Juli 1854, auf Warsin, Rittmeister a. D. Besuchte das Gymnasium zu Treptow a. R.; 1874 im Juli als Fähnrich in das Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 eingetreten, wurde er Sek.-Lt. 12. Februar 1876, nahm dann den Abschied und avancierte in der Reserve seines Regiments bis zum Rittmeister. Dem Johanniterorden gehört er seit 1887 als Ehren-, seit 24. Juni 1904 als Rechtsritter an und ist Inhaber des Militärehrenzeichens 2. Kl.

Heinrich bewirtschaftet seit 1881 Sassenburg und Rossow, seit 1885 Garz a. Pl. und Warsin seit seines Vaters Tod im Jahr 1889. Er kaufte noch die Herrschaft Silberberg mit Ruden und Faulriede im Arnswalder Kreise gelegen, im Jahre 1900. Heinrichs Einfluß ist sowohl im Kreise als in der Provinz wegen seiner hervorragenden Tüchtigkeit bedeutend; er hat eine Menge von Pflichten übernommen, so wurde er im Jahre 1906 Landschaftsrat. Sein Familiensinn und Einfluß erreichte es, daß am 20. Februar 1904 ein Familientag errichtet und die „Satzungen für die Vereinigung der Familie von Enckevort“ [1]) festgelegt werden konnten. Heinrich wurde auch von den Vettern zum Vorsitzenden des Familienrats gewählt.

Er vermählte sich zu Sassenburg am 26. Juni 1883 mit Margarethe Wilhelmine Bertha Ferdinandine von Enckevort, geboren zu Groß-Tromp 1. Dezember 1858 (s. S. 228).

Beider Kinder sind:

aa) Bernhard Albert Heinrich Günther, geboren zu Sassenburg 14. Juli 1886, widmet sich der Landwirtschaft.

[1]) S. hinten bei den Anlagen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bb) Oskar Hellmuth Heinrich Albert, geboren zu Garz 4. September 1888, besucht das Gymnasium zu Treptow a. R.

cc) Albert Heinrich Bodo Eberhard, geboren zu Warsin 6. November 1889, ist im Kadettenkorps.

dd) Ulrich Joachim Ernst, geboren 7. März 1897 zu Warsin.

b) Hugo Ernst Albert, geboren zu Warsin 15. August 1858, auf Sassenburg und Rossow. Am 1. Oktober 1878 trat er als Einjähriger in das Kürassier-Regiment „Königin" (Pommersches) Nr. 2 zu Pasewalk ein, er nahm als Rittmeister der Reserve im selben Regiment mit Uniform am 19. Januar 1904 seinen Abschied. Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung II. Kl. (13. März 1891) und I. Kl. (23. Februar 1899.) Im Herbst 1886 hatte er das Rittergut Sassenburg in Pommern übernommen und vergrößerte das alte Sassenburger Herrenhaus.

Verlobt zu Gartz 20. Februar 1886, vermählte er sich zu Dieckow 9. Dezember 1886 mit Editha Marie von Klitzing, geboren zu Dieckow 5. Februar 1867, der zweiten Tochter des Ritterschaftsrats und Mitglieds des Abgeordnetenhauses Lebrecht v. Klitzing auf Dieckow, Mandelkow 2c. und dessen 2. Gemahlin Marie von Borcke a. d. H. Giesenbrügge. [Sassenburg bei Freienwalde].

Beider Kinder sind (3 Söhne und 7 Töchter):

aa) Siegfried Hugo Albert Leberecht, geboren zu Sassenburg 29. August 1887.

bb) Giesela Marie Bertha geboren zu Sassenburg am 21. Juli 1888, gestorben daselbst 4. Oktober 1902.

cc) Margaretha Editha, geboren zu Sassenburg 27. Dezember 1889.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dd) Nadine Marie Elisabeth, geboren zu Sassenburg 2. Februar 1891.

ee) Günther Hugo Ernst Adalbert, geboren zu Sassenburg 6. August 1892.

ff) Irmgard Marie Helena, geboren zu Sassenburg 3. November 1894.

gg) Werner Hugo Wolfgang, geboren zu Sassenburg 11. März 1897, als Zwilling mit:

hh) Dorothea Elsa Lucie, geboren zu Sassenburg 11. März 1897, gestorben daselbst 14. August 1897.

ii) Maria Ester Helena, geboren zu Sassenburg 27. Dezember 1898.

kk) Ursula Edita Ellinor, geboren zu Sassenburg 14. Juni 1905.

c) Bertha Elsbeth, geboren zu Berlin 20. Oktober 1866, vermählt zu Berlin 29. September 1890 mit Konrad Christian Ludwig Grafen von Moltke, Kgl. preuß. Major und Bat.-Kmdr. im Inf.-Regt. Nr. 92. (Braunschweig).

2) Cäcilie Karoline, geboren zu Garz 12. Februar 1822, gestorben daselbst 1. April 1822.

3) Karl Bernhard Hugo, geboren zu Vogelsang 11. August 1823, getauft[1]) ebenda am 7. September 1823, gestorben daselbst 7. Oktober 1830.

---

[1]) Die Paten waren 1. Herr Landrat Kraft; 2. Herr Hauptmann v. Enckevort, des Kindes Großonkel mütterlicherseits; 3. Gymnasiast Carl v. Enckevort aus Berendshof; 4. Herr Leutnant Ludwig Meisner, Gutsbesitzer zu Fremdenhorst; 5. Frau v. Enckevort aus Berendshof; 6. Frau Hauptmann v. Götz, geborene v. Krosigk aus Berlin; 7. Frau Oberforstmeister v. Bülow geb. v. Stammer aus Rieth; 8. Frau Justizamtmann Dickmann geb. Billerbeck aus Ückermünde. (Kirchenbuch Luckow.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4) Emil Hermann, geboren zu Garz 24. Oktober 1824, getauft am 30. November d. J.,[1]) gestorben daselbst 17. November 1880. Vom 1. April 1847 ab Einjährig-Freiwilliger im 2. Garde-Ulanen-Landwehr Rgt., verblieb bis zur Verabschiedung als Rittmeister im Militär-, Reserve- und Landwehrverhältnis. Er bewirtschaftete das Rittergut Garz a. Pl.; vermählt zu Stettin 5. Juli 1858 mit Johanna Flora Balcke, geboren zu Berlin 5. September 1838, als Tochter des Ferdinand Balcke und Flora Amanda geborener v. Enckevort (s. S. 186) a. d. H. Vogelsang. Beider Kinder sind 2 Söhne und 2 Töchter:

a) Gertrud Johanna, geboren zu Garz 7. Juli 1859, vermählt zu Berlin (Zwölf-Apostel-Kirche) 10. Februar 1885 mit Traugott von Wienskowski genannt von Salzwedel, Kgl. Regierungsbaumeister, jetzt Regierungs-Baurat, (Düsseldorf).

b) Marie Flora, geboren zu Garz 27. April 1861, vermählt zu Berlin ... 188. mit Hans von Wienskowski genannt von Salzwedel, Premierlieutnant im Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3., z. Zt. Kgl. preuß. Major und Pferdevormusterungkommissar in Bromberg.

c) Barnim Ferdinand, geboren zu Garz 16. November 1863. Im elterlichen Hause zu Garz erzogen, kam er darauf an das Gymnasium zu Freienwalde a. d. O. bis zum 1. Oktober 1883. Seit 2. Februar 1884 im 2. Pommerschen Ulanen-Rgt. Nr. 9 aktiv. Am 1. Juni 1895 wurde ihm mit Pension und der Armee-Uniform der Abschied als Oberleutnant bewilligt und er 1900 zum Rittmeister befördert. Am 1. April 1896 übernahm er das väterliche Gut Garz a. Pl.

[1]) Kirchenbuch zu Plönzig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verlobt zu Breitenstein im Mai 1895, vermählt seit 10. Februar 1896 mit Katharina Emilie Maria Fleischer, ältester Tochter des Rittergutsbesitzers Fleischer auf Breitenstein und Marie geb. Ehrenberg; beider Kinder sind:

aa) Bernd Friedrich Albrecht, geboren 27. November 1896 zu Garz a. Plöne.

bb) Erika Johanna Marie, geboren 8. August 1899 zu Garz a. Plöne.

d) Gerhard Emil, geboren zu Garz 15. August 1868. Er wurde von 1875—77 im elterlichen Hause zu Garz erzogen, 1877—1881 auf dem Gymnasium zu Freienwalde a. O., seitdem im Kadettenkorps zu Potsdam und Gr. Lichterfelde bis 1888; charakterisierter Port.-Fähnrich beim Ulanen-Rgt. von Schmidt (1. pommersch.) Nr. 4 in Thorn seit 22. März 1888, absolvierte er vom 1. Oktober 1888—12. Juli 1889 die Kriegsschule Engers. Portepée-Fähnrich (13. November 1888), Leutnant (am 21. September 1889) und Oberleutnant (18. Oktober 1897) im genannten Regiment, war er vom 1. Oktober 1895—31. August 1897 an die Reitschule nach Hannover kommandiert, wurde 18. Mai 1898 Regimentsadjutant, am 18. März 1901 Adjutant der 10. Kavallerie-Brigade in Posen, am 18. April 1903, Rittmeister daselbst und am 25. Juli 1904 Eskadronchef im Dragoner Rgt. v. Arnim (2. Brandenburg.) Nr. 12 in Gnesen. Ritter des Kronenordens 4. Kl. Vermählt am 16. April 1901 zu Thorn mit Gertrud Luise v. Amann, geboren am 30. August 1879 zu Potsdam, Tochter des Generals der Inf. z. D. Wilhelm von Amann und Emma geb. Hegeler.

5) Viktor Hellmuth, geboren zu Garz (Kr. Pyritz), 17. Oktober 1825, besuchte das Pädagogium zu Putbus a. Rügen, erlangte im September 1846 daselbst sein Abi-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

turientenzeugnis, wurde im Oktober 1846 auf der Berliner Universität als stud. jur. immatrikuliert. Vom 1. April 1847 bis dahin 1848 Einj. Frw. beim 2. Garde-Ulanen-Regiment, 1849 zur Landwehr übergetreten. Nach Beendigung des juristischen Trienniums folgte er seiner Neigung zum Soldatenstande und trat 1850 in das 7. Husaren-Rgt. in Posen als Portep. Fähnrich ein. 1852, nach dem Tode seines Vaters ging er zur Landwirtschaft über. Erwarb 1855 das Gut Groß Tromp, im Kreis Braunsberg liegend, dann Schloß Hochwasser bei Oliva, endlich 1867 das größere Gut Kassigkehmen im Kreise Ragnit. Durch die ostpreußischen Not- und Hungerjahre in den 60-er Jahren des 19. Jahrhunderts verlor er Kassigkehmen und siedelte erst nach Königsberg i. Pr., 1870 nach Berlin über, lebte mehrere Jahre in Sassenburg und dann in Stargardt i. P. Er starb zu Warsin, wo er seit 1890 gelebt hatte, am 12. Januar 1896 vorm. $^3/_4$ 10.

Verlobt im Juni 1854, vermählt zu Schönow 6. September 1855 mit Bertha Elisabeth Klara Auguste von der Osten a. d. H. Schönow, geboren zu Schönow 26 März 1837, gestorben zu Berlin (Elisabeth-Krankenhaus) 16. August 1890, beigesetzt zu Warsin. Sie war die Tochter des Landschafts- und Landrats Rudolf v. der Osten auf Kratzig, Schönow 2c. und seiner Gemahlin Ferdinande geb. v. der Osten-Warnitz.

Beider Kinder, (8 Söhne und 7 Töchter) sind:

a) Elisabeth, geboren zu Groß-Tromp 4. Juli 1856, gestorben daselbst 9. Januar 1857.

b) Hellmuth Rudolf Wilhelm Heinrich, geboren zu Schönow im Kreis Pyritz 18. Juli 1857, gestorben zu Berlin 25. August 1873.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

c) Margarethe, Wilhelmine Bertha Ferdinande, geboren zu Groß-Tromp 1. Dezember 1858, vermählt zu Sassenburg 26. Juni 1883 mit Heinrich von Enckevort auf Warsin, Rittmeister a. D. (Warsin bei Falkenberg i. P.), (s. S. 222).

d) Heinrich Rudolf, geboren zu Groß-Tromp, Kreis Braunsberg i. Ostpr. 10. Dezember 1859, getauft zu Braunsberg. Er besuchte die Vorschule in Königsberg i. Pr., dann das Friedrichs-Gymnasium in Berlin bis 1873, genoß von 1873—74 Privatunterricht in Steinort in Ostpreußen und vollendete seine Schulbildung von 1874 in Dresden, woselbst er erst das v. Vitzthumsche Gymnasium besuchte und dann das Kgl. Kadettenkorps absolvierte. Am 15. Mai 1875 wurde er als Zögling des letzteren in der Kirche zu Dresden-Neustadt konfirmiert. Die militärische Laufbahn hat folgende Etappen aufzuweisen: Charakterisierter Portepée-Fähnrich im 2. Thüringischen Infanterie-Rgt. Nr. 32 zu Meiningen am 15. April 1878, Portepéefähnrich daselbst am 12. November 1878; Besuch der Kriegsschule in Engers vom 1. Oktober 1878 bis 16. Juli 1879, Sekond-Lieutenant im genannten Rgt., Kommando zur Militär-Turnanstalt in Berlin 1882—83, Adjutant III/32 in Hersfeld von 1885—1889, Premier-Lieutenant 16. Februar 1889, Hauptmann und Kompagnie-Chef 14. September 1893, Generalstabsreisen 1894 und 1901, Kommando zum Lehrbataillon in Potsdam 1895—96, Major aggregiert dem Grenadier-Rgt. „Friedrich d. Große" (3. Ostpreuß.) Nr. 4 zu Rastenburg am 27. Januar 1902, Bataillons-Kommandeur des I. Bataillons des Infanterie-Rgts. „Herzog von Holstein" (Holsteinisches) Nr. 85. in Rendsburg am 18. Juli 1903. Nahm am 14. April 1907 den Abschied, wurde mit Pension

zum char. Oberstleutnant befördert und erhielt die Erlaubnis, die Uniform des 2. Thüring. Inf.-Rgts. Nr. 32 zu tragen. Wurde am 3. Mai 1907 zum Kammerherrn Seiner Hoheit des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen ernannt.

Orden, Medaillen: 2. April 1893 Herz. Sachs.-Ernestinischer Hausorden II. Kl., 2. April 1896 derselbe I. Kl., 12. Dezember 1895, Militärorden San Bento d'Aviz, 22. März 1897 Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I., 1897 Orden vom chinesischen doppelten Drachen III. Kl. 1. Stufe, 18. Januar 1901 Roter Adlerorden IV. Kl., 18. Juni 1903 Dienstauszeichnungskreuz für 25jährigen Dienst.

1888 übernahm er die Verwaltung des Ritterguts Almerswind [ca. 1200 Morgen] (Kreis Sonneberg, S. Meiningen). Am 18. September 1884 vermählte er sich (Verlobung 11. Juli 1883) zu Almerswind mit Kornelia (Nelly) Frieda Emma Agnes Thekla Jenny von Uttenhoven, geboren zu Coburg 10. Februar 1864 als einzige Tochter des S. Meiningischen Kammerherrn, Oberbergrats und Rittergutsbesitzers Heinrich Gottlob von Uttenhoven zu Almerswind (geboren 4. Dezember 1823, gestorben zu Saalfeld 13. Februar 1888) und dessen Gemahlin Thekla Maria geborener von Steinau-Steinrück (geboren zu Coburg 11. September 1834, gestorben zu Coburg 22. Dezember 1901.) [Almerswind.]

Dieser Ehe entsprossen:

aa) Otto Heinrich Friedrich Karl Gisebrecht, geboren zu Meiningen 23. August 1885, wurde Ostern 1903 nach bestandenem Abiturientenexamen Fähnrich im Dragoner Rgt. „Frhr. von Manteuffel" (Rheinisches) Nr. 5, kommandiert zur Kriegsschule Hannover, dann mit Patent vom 13. Februar 1905 Leutnant im selben Regiment, wurde am 1. Oktober 1906 bis 30. Juni 1907 zu der neuerrichteten Offizier-Reitschule Paderborn kommandiert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bb) Margarethe (Marga) Emma Marie Clotilde, geboren zu Hersfeld 5. Dezember 1887, getauft daselbst 16. Januar 1888.

cc) Thekla Bertha Elisabeth Julie Johanna, geboren zu Meiningen 28. November 1891.

e) Ferdinand, geboren zu Groß-Tromp 3. März 1861, gestorben daselbst 9. August 1861.

f) Agnes, geboren zu Groß-Tromp 1. Juli 1862, gestorben zu Sassenburg 11. Mai 1881.

g) Heinrich Wilhelm Julius geboren zu Groß-Tromp bei Braunsberg 13. Oktober 1863, seit 15. Oktober 1884 Leutnant im Grenadier-Rgt. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" zu Breslau, 1897 Oberleutnant und komm. als Adjutant zum Bezirkskommando in Schweidnitz, versetzt 18. Dezember 1900 als Hauptmann und Kompagniechef in das Füsilier-Rgt. „Feldmarschall Graf Moltke" (Schles.) Nr. 38 zu Glatz, dann in das Inf.-Rgt. Nr. 84 (Schleswig), Ehren-Ritter des Johanniterordens, verlobt zu Ober-Glauche 13. September 1888, vermählt zu Ober-Glauche 12. Juni 1889 mit Hedwig Rosalie Sara Gertrud Dorothea von Kessel, ältester Tochter des Albrecht von Kessel auf Ober-Glauche, (daselbst gestorben 28. Februar 1893, alt 65 Jahr 1 M. 11 Tg.) und seiner Gemahlin Anna, geborener von Reinersdorff-Paczenski und Tenczin, geboren zu Ober-Glauche 17. März 1867.

Beider Kinder sind:

aa) Eberhard Albrecht Hellmuth, geboren zu Breslau 14. Juni 1890, getauft am 20. Juli 1890.

bb) Anna Bertha Hertha Elisabeth, geboren 19. Oktober 1892 in Breslau.

cc) Hellmuth Kurt Albrecht, geboren 5. Juli 1897 zu Schweidnitz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

h) Bertha Clara, geboren zu Kassigkehmen bei Schmalleningken 14. Juni 1865. (Pyritz.)

i) Friedrich Karl, geboren zu Kassigkehmen 6. Januar 1867. Ging, nachdem er in Mecklenburg einige Jahre die Landwirtschaft gelernt hatte, nach Amerika, um selbständig wirtschaften zu können. (Marion, Quadeloupe, Texas). Verheiratete sich mit Dora Amalie Friederike Beseler,[1]) geboren 28. Juni 1872 in Welfore, Kendale County, Texas.

Beider Kinder sind:

aa) Helmuth Viktor, geboren 5. November 1898 in Seguin, Guad. C. Tex.

bb) Lily Gerda, geboren 20. Januar 1901 in Seguin.

cc) Elsa Margaretha, geboren 10. August 1903 zu Gräb. Guad. C. Tex.

k) Felix, geboren zu Kassigkehmen 29. Mai 1868, gestorben in Königsberg 6. Mai 1869.

l) Flora Valeria, geboren zu Königsberg i. Pr. 21. September 1869, gestorben daselbst . . . . . 1870.

m) Albert Hugo Erhardt, geboren zu Berlin 5. Mai 1871, getauft in der Invalidenkirche daselbst. Bis zum 12. Jahre erhielt er Unterricht in Sassenburg, besuchte dann die Gymnasien zu Dramburg, Stargard und Garz a. O. bis Sekunda inkl., widmete sich darauf seit 1891 dem Großkaufmannsstand in Hamburg, Leiter eines Export- und Import-Geschäftes; verlobt am 28. Juni 1896, vermählte sich zu Hamburg am 24. August 1897 mit Edith Grace Sarah Fyi Hore of Pole Hore,[2]) geboren 9. April 1875 in Sidney, aus alter Familie Irlands.

---

[1]) Eltern: Karl Beseler, (geb. 3. September 1837) kam mit 3 Jahren nach Amerika, und Minna geb. Märtz (geb. 18. Oktober 1846) kam mit 5 Jahren ebendahin.

[2]) Zweite Tochter des Edward Hore in London.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ihre Kinder:

aa) Sohn, geboren 22. Juni 1898 in Hamburg, gestorben 30. Juli 1898 daselbst.

bb) Viktor Edward Adalbert Wilhelm, geboren 8. September 1899 in Hamburg, getauft am 12. Sept.

cc) Edith Clara Margarethe Agnes, geboren 22. Juni 1905 zu Hamburg.

n) Burghard Leo, geboren zu Berlin 21. Juli 1873, getauft in der Zionskirche daselbst. Er besuchte von 1883—1890 das Gymnasium zu Stargard i. Pom., von 1890—1892 dasselbe in Garz a. O., ging von Neujahr 1893—März 1894 in die Anstalt des Dr. Gudenatz in Breslau und trat dann als Fahnenjunker in das Grenadier-Rgt. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" (2. Schlesisches) Nr. 11 ein. Vom Oktober 1894—Mai 1895 besuchte er die Kriegsschule in Anklam und wurde am 18. Oktober 1894 zum Portepée-Fähnrich ernannt. Am 18. August 1895 wurde Burghard Leutnant in seinem Regiment. Außer Kommandos zur Gewehrfabrik und zum Pionier-Batl. wurde er am 16. Dezember 1902 zur Unteroffizierschule nach Potsdam versetzt. Im Jahre 1907 wurde er von der Unteroffizierschule abgelöst und kam wieder in sein Regiment zurück, dessen Uniform er die Jahre über in Potsdam getragen hatte; wurde aber bald darauf als Oberleutnant zum Bezirkskommando zu Striegau kommandiert. Er vermählte sich am 6. April 1904 zu Görlitz mit Katharina Charlotte Margarethe von Werder, geboren am 19. Juni 1875 zu Groß-Guttowy bei Wreschen (Bez. Posen), Tochter des Rittergutsbesitzer Ernst von Werder und der Frida, geb. Gräfin v. Blumenthal, (beide verstorben und zuletzt wohnhaft in Görlitz.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sohn:

aa) Burghard Julius Alexander Waldemar Günther, geboren zu Potsdam 2. Juli 1905.

o) Anna Marie, geboren zu Berlin 26. Januar 1875 morgens 5 Uhr, getauft Invalidenkirche in Berlin, vermählt zu Hausdorf 20. Sept. 1895 mit George Caspar Oswald Leopold Gotthard Frhr. von Tschammer-Osten und Quaritz auf Lohnig, Kreis Striegau, Schlesien, Lt. d. Res. des Leib-Kürassier-Rgt. Nr. 1., geboren zu Dransdorf 17. Februar 1870.

p) Frieda Editha Margaretha Clara, geboren zu Sassenburg 13. Juni 1879 morgens 5¾ Uhr, vermählt zu Warsin 3. November 1904 mit Georg von Randow, Herrn auf Collin.

6) Valeria Adelheid, geboren zu Garz 31. Januar 1827, gestorben zu Berlin 22. Dezember 1894 vorm. 3 Uhr (Beerdigung in Garz bei Döhlitz.)

7) Florentin Hugo, geboren zu Garz 31. Januar 1832, gestorben daselbst 6. Oktober 1832.

8) Johanna Helena,[1]) geboren zu Garz 22. November 1833, vermählt zu Garz 18. April 1855 mit Albert Julius von Sydow, Herzogl. Sachsen-Altenburg. Oberhofmarschall und Kgl. preußischer Oberstleutnant, geboren 19. April 1820.

9) Laura Dorothea Maria, geboren zu Garz 14. Dezember 1838, vermählt I. zu Garz 30. September 1857 mit Albert Gustav Eduard Lucas von Cranach, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 15, geboren zu Craazen 2. Februar 1832, gefallen bei Düppel 18. April 1864; II. zu Berlin 1. April 1870 mit Adolf Rudloff, Oberamtsrichter, gestorben zu Hannover 18. Juli 1889 im 72. Jahre. [Hannover.]

[1]) Beim Tode des Vaters (1853) unter Vormundschaft des Landrats v. d. Osten auf Schoenow.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Ernestine Henriette Karoline, geboren zu Grünrode 30. September 1790, gestorben zu . . . 18 . ., vermählt zu Grünrade . . . 18 . . mit Carl Johann Jentsch, auf Plönzig, Kommissionsrat, gestorben zu Grünrade 26. Januar 1852.

C. Karoline Wilhelmine, geboren zu Grünrade 9. Dezember 1791, gestorben zu Berlin 4. Februar 1863,[1]) vermählt zu Grünrade . . . . . 18 . . mit . . . von Münchow auf Ratzdorf bei Landsberg a. W., Hauptmann a. D., gestorben zu . . . . . 19. November 1842.

D. Auguste Friederike, geboren zu Warsin 7. März 1793, gestorben zu Warsin 5. Februar 1869, vermählt zu Flatow 14. Mai 1816 als dessen 2. Gemahlin mit Georg Friedrich von Sydow, Kgl. Preußischen Oberst a. D., zuletzt Oberstlieutenant und Kommandeur des 1. Bataillons 8. Landwehr-Rgt., geboren zu Herrendorf 25. Februar 1774 gestorben zu . . . . . 25. März 1839.

E. Gustav Adolf,[2]) geboren zu Kuhdamm oder Petershagen 7. Februar 1796, gestorben zu Potsdam 10. Dezember 1839, trat 1814 bei dem 1. Garde-Rgt. zu Fuß ein, machte den Feldzug 1814/15 mit, wurde 1819 Lieutenant bei dem genannten Regiment in Potsdam, 1814 wurde er bei Paris verwundet. Er starb als Hauptmann im 1. Garde-Rgt. zu Fuß; vermählt zu Potsdam 17. November 1825 mit Louison Auguste Franziska von Schlabrendorf, geboren zu . . . . . 8. Februar 1800, gestorben zu Potsdam 25. Februar 1827, Tochter

[1]) Sie liegt begraben auf dem Friedhof der Jerusalemer- und Neuen-Kirche (älterer Teil) — s. Vierteljahrsschrift für Heraldik 2c. XXVI, S. 134.

[2]) C. v. Reinhard, Gesch. des Kgl. Preuß. 1. Garde-Regiments zu Fuß. p. 606. — Stettiner Archivakten: 1799 ist er noch minderjährig und bei der Mutter in Soldin. 1819 ist er Lieutenant bei der Garde zu Potsdam und auch 1820 noch minderjährig, getraut wurde er zu Potsdam in der Hof- und Garnisonkirche.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Chef-Präsidenten der Oberrechnungs-Kammer v. Schlabrendorf.

Beider Sohn war:

1. Gustav Adolf Wilhelm Ferdinand, geboren zu Potsdam 17. September 1826, getauft am 29. Oktober d. J.[1]). Erzogen im elterlichen Hause, besuchte er das Gymnasium zu Potsdam und die Ritterakademie zu Brandenburg a. H. Am 19. Januar 1844 wurde er in das Garde-Husaren-Regiment[2]) zu Potsdam eingestellt, am 11. Juli d. J. zum Portepéefähnrich, am 14. Januar 1845 zum Sekonde-Lieutenant (mit Patent vom gleichen Tage) befördert. Von 1851 bis 1853 war er zur Militär-Reitschule kommandiert, am 12. Mai 1853 schied er aus dem aktiven Dienst aus und trat zu den beurlaubten Offizieren der Kavallerie 1. Aufgebots 2. Bataillons (Stettin) des 1. Garde-Landwehr-Regiments über. Am 18. Januar 1855 ließ er sich jedoch als Sekonde-Lieutenant im 2. Jägerbataillon (mit Patent vom 16. März 1847) reaktivieren. Die höheren Chargen erfolgten wie nachstehend: 17. August 1858 Premier-Lieutenant (Patent vom gleichen Tage) 31. Mai 1859 Hauptmann, 18. August 1860 Compagniechef, 11. Dezember 1863 Versetzung in das 5. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53, 12. August 1869 Major (mit Patent vom gleichen Tage), 16. Juli 1870 zum Kommandeur des Füselier-Bataillons des genannten Regiments ernannt. Im Feldzug 1870 war er vom 16. September bis 8. Juni 1871 Kommandeur des Ersatzbataillons des mobilen Regiments. Nach 1874 als Oberstlieutenant zur Disposition gestellt, versah er das Bezirks-Kommando in

---

[1]) Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam.

[2]) Vgl. auch v. Meyerinck, das Kgl. Preußische Garde-Husaren-Regiment.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neuß bis zu seinem zu Ems am 9. Juni 1879 erfolgten Tode.

Er nahm an den Feldzügen 1866 und 1870 teil und zwar 1866 gegen die deutsche Bundesarmee in den Gefechten bei Neithartshausen und Zella (4. Juli), Kissingen (10. Juli), Waldaschaff (13. Juli), Aschaffenburg (14. Juli), Tauberbischofsheim (24. Juli), Gerchsheim (25. Juli) und der Beschießung Würzburgs (27. Juli). Im Feldzug 1870/71 erwarb er sich im Treffen bei Saarbrücken (6. August) das Eiserne Kreuz 2. Klasse und machte das Gefecht am Bois de Vaux (17. August), sowie die Schlacht bei Gravelotte (18. August) mit.

Am 19. Mai 1849 hatte er sich zu Berlin vermählt mit Olga Laura Henriette Ottonie Roberta von Wedel, des Kgl. Preuß. Oberstlieutenants Otto v. Wedel, vormals Herrn auf Hakenfelde, und der Laura geb. Schröder Tochter. Sie war geboren zu Kolberg 10. September 1828 und starb daselbst 9. Juni 1881. Dieser Ehe, die am 27. Mai 1872 geschieden wurde, entstammt:

a) Hedwig Louison Adolfine Laura Ottonie Emmeline, geboren zu Potsdam 5. Mai 1851; erzogen im Kloster Heiligengrabe bei Wilsnack i. d. Priegnitz. Wurde von ihrer Tante Valeria v. Enckevort (1827—1894; s. S. 235) an Kindesstatt angenommen und verblieb bei ihr bis zu ihrer Vermählung in Berlin am 30. März 1889 mit Paul v. Blücher (a. d. Hause Teschow). Dieser, geboren am 10. November 1855, war Rittmeister und Eskadronchef im 1. brandenburg. Dragoner-Rgt. No. 2, dann Bezirksoffizier zu Prenzlau, woselbst er am 13. Oktober 1900 starb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Karl Wilhelm Christian und seine Nachkommen.

(Abgestorbener Hohen-Ziethener Zweig.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Karl Wilhelm Christian,[1]) geboren zu Hohen-Ziethen 22. Dezember 1777, gestorben zu Hohen-Ziethen 3. Juni 1821, auf Hohen-Ziethen, Wuthenau und Marienwerder, studierte zunächst zu Frankfurt a. O.,[2]) war 1799 Regierungsreferendar in Stettin, wurde im Anfang 1800 Sekonde-Lt. im Dragoner-Rgt. Nr. 3, erhielt im Februar 1804 gesetzlichen Abschied, vermählte sich zu Berlin 23. April 1805 mit Ernestine Friederike Johanna Emilie Richter, geboren zu Berlin . . . . . 1789, gestorben zu . . . . . 18 . ., der zweiten Tochter des Geh. Obermedizinalrats Dr. Christian Friedrich Richter zu Berlin.[3]) Die Ehe wurde geschieden. Sie vermählte sich 5. Mai 1820 wieder mit dem Gutsbesitzer Heinrich Levin Bethmann.

Beider Kinder sind: 2 Söhne und 4 Töchter.

1. Eugen, geboren zu Hohen-Ziethen . . . . . 1805, gestorben daselbst 4. Juli 1808.
2. Alexander Louis Emil, geboren zu Hohen-Ziethen 12. April 1807, gestorben zu Birkholz 16. Mai 1890; war

---

[1]) S. oben Seite 208. — Stettiner Akten: Er war 1788 noch minderjährig. 1799 war er Regierungsreferendar in Stettin. 1810 lebt er nach des Vaters Tode auf Hohen-Ziethen. Gelegentlich seiner Abstattung der Lehnspflicht in diesem Jahre gibt er an, daß er bereits lehnfähig beerbt sei und einen Sohn Namens Alexander Louis Emil habe. Vergl. auch Klempin u. Kratz, Vasallentabelle von 1804. (Anklamscher Kreis.)

[2]) Nach Friedländer a. a. O. wurde er 25. 10. 1795 Nr. 59. als art. lib. in Frankfurt a. O. inscribiert, gymnas. acad. Ledin. (in Stettin vorgebildet) 17 jährig.

[3]) (Stettiner Akten.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Offizier bei den Garde-Husaren zu Potsdam, dann trat er in den Dienst der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnverwaltung und wurde nach Beendigung seiner Lehrzeit angestellt als Stationsvorsteher zu Frankfurt a. O. Er verkaufte an seinen Schwager Magnus von Quillfeld das väterliche Gut Hohen-Ziethen.[1]) Er vermählte sich zu Frankfurt a. O. am 15. Februar 1848 mit Maria Cecilie von Plessen, geboren zu Flatow 6. Oktober 1811, gestorben zu Frankfurt a. O. 26. Mai 1864, der Tochter des Landrates Georg von Plessen auf Flatow und dessen 2. Gemahlin Caroline geb. von Knobelsdorff, und hatte 3 Töchter:

a) Tochter, Zwilling mit Nr. 2, geboren und gestorben zu Bunzlau 2. Dezember 1848.

b) Ida Angelika, Zwilling mit Nr. 1, geboren zu Bunzlau 2. Dezember 1848, gestorben daselbst 12. März 1849.

c) Maria Elisabeth, geboren zu Frankfurt a. O. 20. Oktober 1851, vermählt I. zu Friedeberg 18. März 1879 mit Franz von Langenn-Steinkeller, Major a. D., gestorben zu Putbus 3. Februar 1885; II. zu Friedeberg, 29. Juni 1886 mit Ernst von Langenn-Steinkeller, Majoratsherrn auf Birkholz und Schönfeld (Birkholz bei Friedeberg i. N.)

3. Henriette Juliane Cäcilie Angelika, geboren zu Hohen-Ziethen 16. Juni 1809, gestorben zu Teplitz 1848 im Sommer an der Cholera, nach längerer Zeit von dort überführt und beigesetzt in Hohen-Ziethen, vermählt zu ..... 1828 mit Curt Magnus von Quillfeld auf Hohen-Ziethen, (er war in zweiter Ehe vermählt gewesen mit Emma von Zablocka, die ihn überlebte,) gestorben zu Hohen-Ziethen 3. März 1887.[2])

---

[1]) (Stettiner Akten.)

[2]) Vergl. „der deutsche Herold" 1887, S. 61, Familien-Chronik.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4. Veronika[1]) Cecilie, geboren zu Hohen-Ziethen 28. September 1810, (alias zu Stettin,) gestorben zu Warnitz 21. August 1890, 80 Jahr alt, vermählt zu Hohen-Ziethen .....1830 mit Julius Friedrich Wilhelm Hellmuth von der Osten, auf Warnitz und Wartenberg in der Neumark, Ritter des Johanniterordens, geboren zu Warnitz 1. Januar 1805, gestorben zu Warnitz 30. November 1863.

[1]) (Stettiner Akten.)